



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

109 (6.3.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-418313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-418313)



# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme in das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.  
Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmo, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition : : : : : 918

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich,  
Frühjahr 20 Wg. monatlich,  
durch die Post bez. mit Nach-  
zahlung 21. 5.49 pro Quartal.  
Einzelnummern 6 Pf.

Inserate:

Die Anzeigen-Zeile . . . 20 Wg.  
Kurzfristige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 109.

Dienstag, 6. März 1906.

(Abendsblatt.)

### Russische Zollkassen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 5. März.

Der Frühling hat seine Distinktion abgegeben. Die Luft ist wunderbar mild, bei Frost sitzen die Leute auf der Terrasse und trinken ihren Kaffee im Freien, im Biergarten wimmelt es von Kindern und Spaziergängern. Nur mit einem herkömmlichen Aussehen sieht man sich, vom warmen Sonnenschein abgeschreckt zu nehmen und in der dumpfen Luft des schlecht ventilierten Winterhauses unterzutauschen.

Auch auf dem Glasdach des Sitzungssaales liegt freundlicher Sonnenschein, aber er leuchtet nur über eine spärliche Zahl Gerechter und Ungerechter. Samstag und Montag sind harte Tage, das ist der Besuch erfahrungsgemäß „noch schlechter“. Graf Posa ist freilich, der unermüdet, ist erschienen, und erklärt sich bereit, die Interpellation über die Zollabfertigung an der russischen Grenze zu beantworten. Daß auf die Zollämter in den letzten Februartagen ein starker Ansturm erfolgt wäre, war vorauszuversagen. Die Zolltarife, die wir Rußland zugestanden haben, sind zum Teil unheimlich hoch, kein Wunder, daß die Importeure zu den alten Sätzen über die Grenze zu schaffen suchten, was irgend gehen wollte. Nun haben die Russen, die ja in den goldenen Tagen des Absolutismus bei Bedarf die strengsten Gesetzesmacher der Welt waren, begeben aber eine vorübergehende Verminderung geschaffener Waren werden nicht wie bei uns, nach den Sätzen verzollt, wie sie an dem Tage gelten, wo die Waren zur Verfügung der Zollbehörde gestellt werden; sondern nach den Sätzen, wie sie gelten nach vollendeter Zollrevision. Man brauchte also nur möglichst viel, vor dem 28. Februar eingetroffene Waggons solange unversichert stehen zu lassen, bis der 1. März angebrochen war, um auf Kosten deutscher Importeure einen hübschen Profit einzustreichen. Gegen 1000 Waggons sollen sich in Expeditionen und anderen Grenzstationen aufgestaut haben, darunter 400 mit Maschinen, bei denen der Zollunterschied mit am höchsten ist.

Die deutsche Regierung hat in Petersburg rechtzeitig Schritte getan, um auf die glatte Abwicklung der Zollabfertigung hinzuwirken, auch für die geschädigten Importeure Ersatz des Schadens zu erlangen. In Petersburg aber waren die Herrschaften sehr ungefällig, dreist und gottesfürchtig hat man die Waggons, und waren sie noch so zeitig eingetroffen, stehen lassen. Wie zum hohen hat man am vorletzten Tage, am 27. Februar eine Verwahrung der Zollämter zugesagt und sich schließlich auch herbeigelassen, sofern die Importeure ohne ihre Schuld und nicht infolge höherer Gewalt geschädigt seien, nach freiem Ermessen Schadenersatz zu leisten. So die Sachlage, wie sie teils bei Begründung der Interpellation dargelegt, teils vom Regierungssprecher ergänzt und bestätigt wurde. Herr Gothein, der leicht aufgeregt wird und dem dann die Stimme unzulänglich droht, war sichtlich bemüht, die Anfrage sachlich und würdig zu begründen. Er nahm Rücksicht auf die nationalliberalen Mitunterzeichner der Interpellation und enthielt sich aller Ausschlässe gegen „agrarischen Brotmücker“, die ihm sonst so geläufig sind. Für das Gebahren der russischen Behörden fand er scharfe, aber durchaus berechtigte Worte. Graf Posa ist heute seine

Antwort damit ein, daß er versicherte, die Regierung müsse streng sachlich und mit aller gebotenen Vorsicht sprechen, doch solle man nicht daran zweifeln, daß dahinter die nötige Festigkeit stehe. Dann gab er eine Menge amtlichen Materials, um mit der tröstlichen Erklärung zu schließen: der Reichsanwalt werde fortfahren, bei den russischen Behörden um gut Wetter für die deutschen Importeure zu bitten, wie er zuversichtlich hoffe, mit Erfolg. Noch sprach Herr Deumer sachkundig über die Erschwerung des Exports nach Rußland, dann konnte man in den geliebten Staatsplaudereien fortfahren.

Die Wahrheit ist: die ganze Aktion verlief kläglich. Herr Gothein versicherte, die Anfrage sei keineswegs befehlige Arbeit. Das glauben wir gern. Zu den Anfragen, die er sich bestellt, kommt der Kanzler selbst und läßt sein Licht leuchten; die unbedeutenlichen Sachen läßt er durch seine Stellvertreter erledigen. Es wäre aber wirklich besser gewesen, man hätte sich über die Stimmung am grünen Tisch vorher informiert und — nachdem man erfahren hätte, daß wir wie üblich als höfliche Bittsteller vorgehen werden — die Sache sein lassen. Haben wir schon mit der Besprechung des amerikanischen Handelsprofessors draußen nicht allzu viel Eindruck gemacht, so noch weit weniger mit dieser Interpellation. Die Zeiten, wo grobe Nachhaken vom Reichstag aus gelegentlich mit einem kalten Wasserstrahl bedacht wurden, sind vorbei; die Politik der Weltfriedensfreundschaft hat uns glücklich dahin gebracht, daß wir von dem gemühten und erschütterten Rußland schon solch kleine Chikanen gegen unsere Industrie einleiten müssen, um nur unsern Himmelswillen unsere Chancen in Asien nicht zu verfehlern. Dorum ist Fürst Bilibin nicht zu sprechen, wenn solch heikle Anfragen an ihn ergehen.

### Deutsches Reich.

\* Stuttgart, 5. März. (Der König) reiste heute Abend nach Dresden zum Besuche des Königs von Sachsen. Er kehrt am Donnerstag zurück.

\* Nürnberg, 5. März. Der hiesige Handelsvorstand erklärte seinen Austritt aus der Zentralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen, nachdem diese im Widerspruch mit ihrem ursprünglichen Programm eine Verbindung mit dem schweizerischen Zentralverband deutscher Industrieller eingegangen ist.

\* Schweinfurt, 5. März. Die Sozialdemokraten Bayerns) die heute hier ihren Parteitag hatten, haben einstimmig beschlossen, bei der nächsten Parteitagswahl kein Kompromiß mit den übrigen Parteien abzuschließen, sondern selbständig vorzugehen. Der nächste Parteitags findet in München statt.

\* Dresden, 5. März. Die gestrige Hauptversammlung des sächsischen nationalliberalen Landesvereins) konnte mit großer Genugtuung die starke Zunahme der nationalliberalen Organisationen sowie die Gründung neuer nationalliberaler Vereine feststellen. — Hinsichtlich der Wahlrechtsreform nahm die Versammlung eine Resolution an, welche hinsichtlich der Reform der ersten Kammer an den Beschlüssen des Landesvereins am 21. Dezember v. J.

festhält und ausdrückt, daß die nationalliberale Fraktion nur einer solchen Reform zustimmen möge, welche zum mindesten die Wahl der Berufsvertreter sichert.

\* Berlin, 5. März. (Der gute Ton im deutschen Reichstag.) Aus dem Bericht über die Sitzung des deutschen Reichstags vom letzten Samstag geben wir folgendes hübsche Bildchen:

Persönlich bemerkt: Abg. von Gerlach: Herr von Dierksen hätte gesagt, solange ich (von Gerlach) im Hause sei, sei er nicht das einzige Bos hier. Ich muß diese Kollegenschaft ablehnen und zwar aus folgendem Grunde. . . .

Präsident Graf Ballesström: Das geht nicht. Sie haben das Bos (zu deutsch „Bündel“). D. Red.) von sich gewiesen (Stürmische Heiterkeit), und damit genügt.

Abg. von Gerlach: Herr von Dierksen hat gesagt, meine bloße Anwesenheit wirke auf ihn schon erregend. Also bin ich doch nicht der Bos, sondern das rote Tuch. (Große Heiterkeit.)

Abg. Herberich: Herr von Dierksen hat gesagt: bei meinen Angriffen hätte ich den Saal geschlagen, aber den Saal gemeint. Er hat recht: den Saal habe ich gemeint. (Große Heiterkeit.)

Präsident Graf Ballesström: Das war keine persönliche, aber eine wenig höfliche Bemerkung. (Heiterkeit.)

Abg. Stadthagen: Die Bemerkungen des Staatssekretärs enthielten eine Rüpelerei!

Präsident Graf Ballesström: Welch einen Ausdruck gebrauchten Sie?

Abg. Stadthagen: Rüpelerei!

Präsident Graf Ballesström: Dann rufe ich Sie zur Ordnung. — Was?

— (Der bisherige Oberleutnant von Brand) der Ende November v. J. seinen hundertsten Geburtstag feierte, wurde gestern anlässlich seines 80jährigen Offiziers-Jubiläums zum Generalmajor befördert.

— (Der Prinz-Ertronfolger von Rumänien) der sich zur Zeit in Berlin aufhält, begibt sich am Donnerstag nach Essen zur Besichtigung der Krupp'schen Werke, wo gegenwärtig die neuen rumänischen Schnellfeuergeschütze angefertigt werden. Von Essen wird der Prinz über Sigmaringen die Rückreise nach Rumänien antreten.

— (Das preussische Abgeordnetenhaus) erledigte heute einige weitere Kapitel des Kultus-Etats und vertagte die Weiterberatung auf heute Abend.

— (Dem Redakteur Köpfe) vom Harburger sozialdemokratischen „Volkswort“ ist mitgeteilt worden, daß die Staatsanwaltschaft es abgelehnt habe, das Hauptverfahren wegen einer anhängig gewordenen Verleumdungssklage seitens des früheren Kolonialdirektors Dr. Stübel gegen ihn zu eröffnen. Die Verleumdung wurde gefunden in einer aus einer ausländischen Zeitung übernommenen Notiz betreffend „Konto A. und Konto B.“

— (Die chinesische Studienkommission) die sich zum größeren Teil bisher in Paris aufgehalten hat, wird sich nunmehr von der französischen Hauptstadt nach Peking begeben. Vizekönig Tuan-fang sprach die Hoffnung aus, die in den Vereinigten Staaten begonnenen Studien in Deutsch-

### Die ökonomischen Folgen eines künftigen Krieges

behandelt Jules Roche in einem Aufsatz der Zeitschrift „Le soldat“. Er kommt zu dem Resultate, daß bei der Komplicität der heutigen ökonomischen Lebens ein europäischer Krieg eine allgemeine Katastrophe herbeiführen würde, die einen vollkommenen Zusammenbruch unseres ganzen gesellschaftlichen Lebens bedeuten würde und eine einen ungeheuren Erdboden in verbleibende Teile der geologischen Schichten unserer Erde von Grund aus umwälzen würde. Als Grundlätze für seine Überlegungen dienen ihm die Verhältnisse und die aufgetauchten Kräfte in den Kriegen 1870/71. Nach den Aufstellungen Freyhaars betragen die Streitkräfte der Republik 850 000 Mann, die im Felde standen und 600 000 Mann in Paris, monatlich 500 000 Nationalgarde. In der ersten Zeit des Krieges hatte Frankreich etwa die gleiche Anzahl Soldaten unter den Waffen gehabt, so daß man die jeweilige Stärke der französischen Armee alles in allem auf 1 200 000 Mann beziffern konnte. Die deutschen Streitkräfte zählten im August 1870 alles in allem 1 100 000 Mann und im Februar 1871, wo die Höchstzahl der unter den Waffen stehenden erreicht wurde, die Höchstzahl der unter den Waffen stehenden erreichte wurde, 1 250 000. Die Kosten für die Unterhaltung jedes einzelnen Soldaten betragen nach Roche auf 11 Frs. täglich. Er stellt zunächst die Personalkosten des Krieges mit 9 Milliarden 237 Millionen fest, nicht von dieser Summe die fünf Milliarden, die Frankreich durch die Kriegskosten zahlen mußte, ebenso eine Milliarde, die durch die unglücklichen Ereignisse erwachsen, ab und kommt zu dem Ergebnis, daß die Ausgaben für den Krieg, auch wenn derselbe glücklich verlaufen wäre, zum mindesten 3 Milliarden 287 Millionen betragen hätte. Da der Krieg acht Monate oder 245 Tage dauerte, so kommen bei einer Stärke des Heeres von 1 200 000 Mann ein Frs. täglich auf den Kopf.

Einem ist die Heeresstärke der Armeen außerordentlich gemindert. Sie beträgt in Frankreich bei der Mobilmachung des bestehenden Heeres 2 050 000 Mann, zu denen noch 130 000 Mann

Reserve in jeder der 6 Massen kommen, so daß schon in den ersten Monaten des Krieges 2 800 000 Mann unter Waffen stehen würden. Die täglich zur Unterhaltung dieses Heeres vorausgesehene Summe beläuft sich dann auf 31 400 000 Frs. Dabei sind die Kosten von 11 Frs. sehr niedrig berechnet. Denn in dem Burenkrieg betragen die Kosten der Engländer für den Mann 20 Frs., wobei allerdings zu bedenken ist, daß der englische Soldat mehr kostet als der französische, und im Russisch-Japanischen Kriege betragen sich die täglichen Kosten für einen Soldaten auf über 10 Frs., obwohl der russische Soldat viel billiger ist als der französische. Erfährt nun die vollständige Mobilmachung, wobei auch noch die sechs Massen der Landwehr eingerechnet werden, so kommen noch 600 000 Mann hinzu und die Zahl der täglichen Kosten für die Armee steigt auf 38 000 000 Frs. für den Tag. Berechnet man die Dauer des Krieges ebenfalls auf 245 Tage wie 1870/71, so ergibt sich als Gesamtkosten die ungeheure Summe von 9 Milliarden 310 Millionen. Nehmt man die täglichen Unterhaltungskosten von 11 Frs. für den Soldaten auf die Armeen Deutschlands, das 3 400 000 Mann unter Waffen stellt, Österreichs mit 2 000 000 Mann und Italiens mit 3 000 000 Mann aus, so ergibt der tägliche Verbrauch dieser Staaten 100 Millionen für einen Tag. Wie reichhaltig diese Summen sind, zeigt ein Vergleich mit dem französischen Staatsbudget, das täglich 10 Millionen beträgt, wovon 2 Millionen auf die Armeen entfallen. Die täglichen Ausgaben für die Armeen betragen also im Falle eines Krieges neunzehn mal soviel als die im Frieden dafür ausgeworfene Summe und über 3/2 mal soviel als das ganze Staatsbudget. In diesen immensen Kosten kommt noch der wirtschaftliche Niedergang des ganzen Landes und aller Individuen.

Im Kriege 70/71 entging Frankreich nur dadurch dem Staatsbankrott, daß die Bank von Frankreich die notwendigen Summen aufbrachte. Aber heute wäre es unmöglich, auch für die Bank von Frankreich so große Summen aufzubringen. Da fast die ganze männliche Bevölkerung zwischen zwanzig und fünfundsiebzig Jahren

im Felde steht, muß ein großer Teil der industriellen Unternehmungen und wirtschaftlichen Betriebe ihre Arbeit einstellen. Nicht nur daß zwei bis drei Millionen Menschen nichts mehr verdienen, sondern ihre Abwesenheit lähmt auch die übrige Bevölkerung völlig und läßt nur noch der ganz industriellen Arbeit eine Möglichkeit zu bestehen und die Zahl solcher Einzelbetriebe ist im modernen Wirtschaftskreis immer geringer geworden. Das Unheil und die Verwüstung würden noch wachsen, wenn der ganze Verkehr und der ganze Ablauf des sozialen Lebens stehen würde. Kein elektrischer Licht mehr in den Straßen, keine Straßenbahnen, keine Droschken, keine Telegraphen und kein Gas! Die Dendreten wären dootet, die Bergwerke brach gelegt und überall würde sich der Krieg auf das furchtbarste bemerkbar machen. Doch auch ein völliger Stillstand der Geschäfte hände bevor. Während des Krieges 1870/71 sah die französische Armee Staatsanleihe um ein Drittel ihres Wertes, aber damals war der Krieg nicht allgernein; die englischen Papiere z. B. stiegen fast gornicht. Die französischen Staatspapiere betragen damals nicht mehr als 14 Milliarden, während sie heute über 38 Milliarden betragen. Die augenblicklichen Folgen eines heutigen Krieges wäre ein ungeheurer Ruin, der im Augenblick alle Werte außerordentlich verringern würde. Das Ergebnis wäre eine vollständige Geldkrise. Und das unheilvolle Gespenst des Papiergeldes, das schon 1870/71 Frankreich bedrohte, würde gar bald seine Schrecken bemerkbar machen. Bei der Geldkrise des Jahres 1870 rief der Finanzminister de Roussin aus: „Das Papiergeld würde den vollkommenen Ruin Frankreichs bedeuten.“ Damals sah man sich durch das Eingreifen der Bank von Frankreich noch glücklich darüber hinweg. Heute aber wäre die Zeit der Wagnisse nach der französischen Revolution wieder zurückgekehrt, wo das Papiergeld gar keinen Wert mehr hatte und schließlich 100 Francs-Pfennig nur noch den Wert von 3 Sous hatten, und ein Pfund Silber 470 Frs. und ein Brot 60 Frs. kostete. Die Folgen unheilvollen Folgen würde der europäische Krieg für Deutschland, für England für Österreich haben. Überall würde eine völlige ökonomische Verwüstung herbeiführen und dem Sieger würde kein



land umso erfolgreicher forschen zu können, als das reich entwickelte Verwaltungsleben in Städten und Provinzen Deutschlands Anregungen in Fülle bieten wird. Auch für das deutsche Bankwesen und industrielle Unternehmungen werden sich die Wege interessieren, weniger für Hüttenorganisation, obgleich zwei Offiziere der Kommission begeben sind. Ueber die fremdenfeindliche Bewegung in China befragt, äußerte, nach einem Bericht des „L. A.“, der Botschafter: „Wären die Fremden bei uns bedroht, würde uns das einfache Lottgefühls abhalten, unsere Reise fortzusetzen.“

### Ausland.

\* Oesterreich-Ungarn. (König Eduard von England) wird vom 27. März bis zum 1. April in Ragusa sein.

— (Die deutsche Volkspartei) in Oesterreich erklärte in der Debatte über die Wahlreform die Wahlkreiseinteilung für unannehmbar. In der deutschen Fortschrittspartei wurden ebenfalls ernste Bedenken gegen die Wahlkreiseinteilung geltend gemacht und die Notwendigkeit des Schutzes der Verfassung betont, damit grundlegende Änderungen zu Ungunsten der Deutschen und der Staatseinheit hinfänglich werden.

— (Baron Banffy) hat in einem an Franz Kossuth gerichteten Schreiben seinen Austritt aus der Koalition und aus dem leitenden Komitee erklärt. Er begründet diesen Schritt damit, daß die Koalition sich nicht für das allgemeine Stimmrecht erkläre, das einen wesentlichen Punkt in dem Programm Banffys bilde. Auch könne er nicht länger die Koalition unterstützen, da nach den letzten Versicherungen Kossuths es das Ziel der Koalition sei, unter Aufhebung des Dualismus die Personalunion mit Oesterreich zu begründen. Nach den Anschauungen Banffys sei aber die Personalunion auf friedlichem Wege nicht durchzuführen. Auch würde die Personalunion den Untergang der Großmachtstellung der Monarchie bedeuten. Infolge des offenen Schreibens des Barons Banffy hat ein Mitglied bereits die Banffypartei verlassen. Das Magnatenhausmitglied Graf Viktor Szeghényi richtete an alle Reservoffiziere die Aufforderung ihren Abschied nachzusuchen, falls die Neuwahlen nicht zur gewünschten Frist ausgeschrieben werden sollten.

\* Frankreich. (Die Inventaraufnahme in den Kirchen.) Angesichts des fanatischen Widerstandes, den die Bevölkerung in den ländlichen Gegenden der Gebirge, Alpen und Pyrenäen gegen Aufnahme des Inventars in den Kirchen leistet, hat die Regierung beschlossen, in diesen vertheilten Gemeinden die Inventur zu unterlassen, bis die Bevölkerung wieder einer ruhigeren Auffassung zugänglich geworden sein wird. Der Minister des Innern greift auf die Inventaraufnahme zurück, die vor nahezu zwanzig Jahren erfolgte, und wird deren Feststellungen als rechtmäßig fortbestehend ansehen, falls nicht die Kultusgemeinden selbst sie anfechten.

\* Belgien. (In der gestrigen Sitzung des Internationalen Sozialistenkongresses) sprach der Russe Rubanowitsch über die gegenwärtige Lage der Revolution in Rußland und erörterte deren proletarischen und agrarischen Charakter. Der Redner betonte die Wichtigkeit der Folgen des Eisenbahnraubmordes und erklärte, die revolutionäre Bewegung werde mit dem größten Nachdruck wieder einsetzten. Die Versammlung erklärte in einer Tagesordnung ihre Solidarität mit den russischen Revolutionären. Zum Tagungsorte des internationalen Sozialistenkongresses im Jahre 1907 wurde Stuttgart gewählt.

\* Rußland. (In der Gesessammlung) wurden Erlasse veröffentlicht, durch die eine Anzahl der gegenwärtigen Bestimmungen der römisch-katholischen Kirche abgeändert werden. So wird u. a. namentlich das Recht der Regierungsgewalt in den Gegenden des Nordens, Südens und Westens abgeschafft, aus eigener Machtvollkommenheit Klöster zu schließen. Ferner wird die Erlaubnis zur Abhaltung von Prozessionen gewährt und ebenso werden die Befugnisse der Priester bedeutend ausgedehnt.

\* Türkei. (Der bulgarische Bandenführer Martinow und der serbische Donr) sind von den Behörden in Kesslik gefangen genommen worden.

\* Brasilien. (Die neue Präsidentschaft.) Der am Donnerstag gewählte neue Präsident der Republik Brasilien, Dr. Affonso Penna, ist nach dem Sturz des Kaiserreichs der erste Präsident seines Heimatstaates Minas Geraes gewesen und hat in diesem Amte seine staatsmännliche Befähigung erwiesen. Er war von der republikanischen Partei

schon seit mehreren Monaten als ihr Kandidat bezeichnet worden, nachdem der ursprüngliche Plan, Bernardino de Campos zu wählen, bei einem Teil der Partei auf Widerspruch gestoßen war. Das Amt des Vizepräsidenten der Republik wurde bekanntlich Dr. Rilo Poca n. h. übertragen, der sich als Präsident des Staates Rio de Janeiro durch energisches Auftreten — auch dem bisherigen Präsidenten der Republik, Rodrigues Alves, gegenüber — bemerkbar gemacht hat und unlängst mit vielbeachteten Plänen zur wirtschaftlichen Entwicklung seines Landes hervorgetreten ist.

\* China. (Die Regierung) läßt in Berlin erklären, daß die in der Presse verbreiteten Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kaiserin-Mutter unzutreffend sind. Kaiserin und Kaiser erfreuen sich vollkommenen Wohlbefindens. — Peking ist durchaus ruhig, doch erbat die höchsten Beamten für ihre Wohnungen Polizeischutz.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. März.

\* Hebertragen wurde dem Hauptlehrer Eugen Weiser an der Volkshaus in Freilung die eintägige Amtsstelle eines Kreislehrers an der Groß-Katharinenanstalt in Geroldsheim.

\* Verstorben wurde Kreislehrer Hermann Geringer an der Katharinenanstalt in Geroldsheim in gleicher Eigenschaft an der Katharinenanstalt in Heilbrunn.

\* Von einem neuen schönen Erfolg des heimischen Kunsthandwerks können wir berichten. Bei dem Wettbewerb um die Kunstglockenarbeiten bei der Kirche in Heinsheim a. Rh. erhielt die hiesige renommierte Kunstglockenfabrik von Ferdinand Voege unter sechs Firmen die scharfe Konkurrenz des Auslandes. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Firma Voege aus zwei Familien der Gauschule der hier wohnhaften Frau Kammer künstlerisch wie technisch hervorragend ausgeführt hat.

\* Vortrag. Die beiden gemeinsam zum Wohle unseres Vaterlandes wirkenden Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft und des Deutschen Flottenvereins veranstalteten gestern einen Vortragabend im Kasino. Referent war Herr Dr. phil. Gerhard Berlin, der sein Thema, die Dreiergenossenschaft Seemächte, Deutschland, England und Amerika, in ihren politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu einander, vorzüglich behandelte. Das Publikum, welches dem Sprecher mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte, quittierte die padenden, von edlem Patriotismus und wahrer Vaterlandsliebe durchwobenen Darlegungen mit enthusiastischem Beifall. Im Beginn seines einständigen Vortrages gab Redner zunächst einen Überblick über die gegenwärtige Situation der Weltmächte, welche sich in der letzten Zeit total verändert hat. Während früher England, Amerika und Frankreich die drei Hauptrollen spielten, so sind diese Rollen jetzt in den Händen der drei großen Weltmächte, nämlich Deutschlands, Englands und Amerikas, übergegangen. In den letzten Jahren erheblich zurückgegangen, so daß es eine selbständige Politik nicht mehr treiben könne. War es früher im Schlepptau der russischen, so jetzt es namentlich im Schlepptau der englischen Politik, wie dies aus dem Verlauf der in Spanien tobenden Marokko-Konferenz immer deutlicher zutage tritt. Häufig kam man wohl behaupten, daß heute auf dem Kontinente aus noch eine Macht es ist, die eine selbständige Politik wohl zu treiben imstande sei, nämlich Deutschland. Auf der anderen Seite hat aber Rußland, die russisch-politisch einflussreiche, so wie allen Japan, das die ganze Welt durch seine bewundernswürdigen Taten in Schrecken setze und das bisher noch nicht den Mut gefunden habe, eine eigene selbständige Politik zu treiben, sondern sich noch im Schlepptau der Engländer bewegen läßt, aber nur auf den gegebenen Moment wartet, um diese lästige Vormundschaft abzuschütteln. Im fernsten Westen sind es die Vereinigten Staaten von Amerika, die seit dem spanisch-amerikanischen Kriege im Jahre 1898 plötzlich nicht nur in die Reihe der Großmächte, sondern auch in die Weltpolitik tretenden vordrängte und die durch ihre Vorkämpfe zeigen, daß sie entschlossen sind, ein Wortchen und zwar ein gewichtiges, in der Weltpolitik mitzusprechen. Die dritte Macht, welche bislang die Weltbeherrschung der Meere war, ist England. England sei aber von seinem bisher bewährten Grundbesitz abgetrennt, erwiderte sich mit Frankreich und Japan und werde so seine dominierende Stellung, welche man nun die ganz Weltlänge, so bezeichne Deutschland, England und Amerika das Interesse der ganzen Welt, denn von ihrem Verhalten zu und gegen einander sei denn die der Tag der Weltgeschichte sowohl wie der Weltkrieg abhängig. Es sei daher für jeden Deutschen von größter Wichtigkeit, das Verhältnis der drei Mächte untereinander kennen zu lernen, sowohl in politischer, als auch in wirtschaftlicher und kommerzieller Beziehung. Redner begann hierauf mit der Charakterisierung der Vereinigten Staaten von Amerika, die ursprünglich ein rein oder fast rein landwirtschaftliches Volk beschaffte, durch den Handel aber den Flottengedanken erweckten und infolge dessen die Flotte von Jahr zu Jahr vermehrte, so daß es Frankreich den Rang abläufe und heute als mächtigste Flottenmacht das Reich. Mit diesen Augen blickt England und soll Reich bleibe

es auf den immer mehr zunehmenden amerikanischen Handel. Eingebend besprach Redner auch das derzeitige Wettbewerb zwischen England und den amerikanischen Mächten. Die Amerikaner seien aber niemals für ein englisch-amerikanisches Bündnis zu haben, da in erster Linie die einander entgegenstehenden wirtschaftlichen Interessen dies unmöglich machen. Auch die von England gegen Deutschland betriebene Flotte, über die selbst Handelsverträge geschlossen nicht hindern könnten, unterzog Redner einer scharfen Kritik. Das Bestreben Englands sei stets darauf gerichtet, den deutschen Handel zu untergraben. Um den deutschen Handel aber wirklich unterstützen zu können, brauche man vor allem eine starke, kriegsbüchtige Flotte und das deutsche Volk müsse alles daran setzen, diese zu bekommen, um so umso mehr erkaufen Platz an der Sonne zu behaupten. Es gelte daher, alle Parteienunterschiede fallen zu lassen und für die eine große Ziel, eine starke Flotte, zu arbeiten. Unsere Parole müsse lauten: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, über Alles in der Welt! Deutschland wie bisher in der Welt voran!

\* Evangelischer Gemeindevand. Jeder, der an der Entfaltung des evangelischen Bundes tätigen und freudigen Anteil nimmt, empfindet dessen jedes und glückendes Wachstum auch in seiner Stadt mit großer Begeisterung. Aus diesem Gefühl heraus begehren wir es mit besonderer Freude, daß der allseitig tüchtige und von gewissenhaftem Eifer getragene Vorstand des hiesigen Vereins am kommenden Sonntag, 11. März im Rößlergartenhof des Hofgartens wiederum einen seiner bestrebten Gemeindevand arrangiert hat, der nach dem aus vorliegenden Programm zu einer imposanten Kundgebung deutsch-evangelischer Gemeindevand zu werden verspricht. Ist es doch gelungen, als Hauptredner an diesem Abend den hochverdienten Generalsekretär des Evangel. Bundes für das gesamte Deutschland, Herrn Pfarrer Oskar Straußlich aus Halle a. S. zu einem Vortrag über: „Deutschland unter dem Besatz der Zentrumsheerrschaft“ zu gewinnen. Dem genannten Herrn geht der Ruf eines dankenden Redners voraus, der, vermöge seiner hervorragenden Verdienste, allerorts erbauliche Erfolge für die Sache des Evangel. Bundes zu erzielen wußte. Eine hervorragende agitatorische Kraft — ausgestattet mit einem mächtigen Organ — gelang es ihm in kurzer Zeit, dem Bunde durch seine von frischer Begeisterung getragenen und nicht minder von Begeisterung für evangelischen Glauben und deutsches Volkstum durchdrungenen Worte Tausende als Mitglieber zuzuführen. Er ist auch ein Vorkämpfer für die evangelische Bewegung in Oesterreich. Mit großer Freude und ausgedehntem Beifall der dortigen Kirche ist es, gerade bei uns, durch die mehr nationale Sache in religiöser Hinsicht zu bringen und die deutschen Protestanten auf die Bedeutung der Los- und Rom-Bewegung hinzuweisen. Sicherlich wird er auch das evangelische Mannheim mobil machen und so zur Stärkung und Hebung des evangelischen Bewusstseins beitragen. Mit großer Freude wird es ferner die Gemeinde begrüßen, daß die Ansprache im 2. Teil des Programms in dankenswerter Weise Herr Stadtpfarrer Klein von hier zu übernehmen die Güte hatte. Der bestrebte Redner ist, wie mächtig bekannt, ein Meister der Rede, der sich ebenfalls schon hervorragende Verdienste um den Bund erworben hat. Für den maßgebenden Teil des Vortrages ist es gelungen, die Kongressführer Fraulein Marie Henke aus München zu verpflichten, die ebenfalls als eine bedeutendste Künstlerin betrachtet und von deren Leistungen die Kritik nur Hervorragendes berichtet. Einen gemaltigen Eindruck dürfte die 4 dreierlei Kirchenlieder (ca. 400 Mitwirkende) hervorgerufen, die unter Herrn Hauptlehrer Dappers fundiger Leitung drei Höre zum Vortrag bringen werden. Die beiden Gemeindevandungen werden durch den Zusammenschluß des Evangel. Männer- und Junglingsvereins begleitet werden. Der Verkauf der Eintrittskarten — Saal 50 Pf., und Empore 20 Pf. — hat bereits begonnen und sind die Verkaufsstellen aus dem Interesse der Teilnehmer. Eine unabweisliche Pflicht eines jeden Protestanten ist es nun, sich an diesem Gemeindevand zu beteiligen und alles in seinem Bemühen in den Evangel. Bund zu werfen. Seine Verdienste um Kirche und Vaterland sind gewiß hervorragend und werden mit seinem Wachstum noch eine wesentliche Steigerung erfahren. In der Eingabe liegt die Stärke! Deshalb ist es unsere allerheiligste Pflicht, dem Zusammenschluß des Evangel. Bundes, durch einen Massendruck am kommenden Sonntag abend Folge zu geben. Nur macht freudig, Eintracht unbefleht. Darum nochmals, Evangelische, seid einig! Begehrt, was euch ziemt, denkt, in dem Glauben, Seligsten, Amen! Wir sind wir eins!

\* Oberkonservator Weiler. Der in Karlsruhe verlebte Oberkonservator Karl Weiler, in dem der hiesige Staat einen gewissenhaften und pflichtgetreuen Beamten verliert, ist ein Sohn des oberen Reichsgerichts. Er wurde 1851 in Schopfheim geboren. Nach Ablegung des Gymnasiums wurde er 1870 als Praktikant in den preussischen Dienst ein. Er wurde 1875 Referendar und hierauf von Stufe zu Stufe bis zu einer der höchsten bedeutendsten Stellen des Staates. Er wurde 1878 Amtsrichter in Södingen, 1879 Staatsanwalt in Freising, mit dem Wechsel in Oberhof, kam im gleichen Jahre nach Waldshut, worauf er 1882 Staatsanwalt in Freising wurde. Dort war er dann bis 1884 tätig. In diesem Jahre erfolgte seine Ernennung zum ersten Staatsanwalt am Landgericht Mannheim, ein Posten, den er 1888 mit dem gleichen in Freiburg verließ, womit sein hiesiges Amt erfüllt wurde. Er war durch und durch Oberländer und dort übte er sich auch am wohlsten. Freiburg besonders war ihm aus Herzgrunde und er hat es im Oktober 1902 nur ungern verlassen, als ihn das Vertrauen des Landesherrn auf den Posten des Oberkonservators am

Sieg teuer zu sehen kommen. Viele Jahre hindurch würden diese Folgen andauern, bevor sie an Wirklichkeit auf das ganze Leben verließen.

### Tagesneuigkeiten.

— Kronprinz Osk. Ein hübsches Bild aus dem norwegischen Königsparade Schloß der bekannte englische Schriftsteller G. W. Kierkegaard, indem er vom Kronprinzen Osk, der trotz seiner Kleinheit schon in ganz Norwegen eine der „populärsten Persönlichkeiten“ geworden ist, erzählt. Kronprinz Osk ist ein fröhliches, gesundes, für sein Alter (2½ Jahre) sehr gut entwickeltes Kind, dabei fröhlich und lebhaft. Sein Eingang in die neue Heimat ging freilich nicht ganz glatt von statten. Es war eine hässliche Ueberfahrt von Kopenhagen bei kaltem windigem Wetter, und als der „Orlando“ mit der Königsfamilie an Bord am Mol anlegte, fiel der Schnee in dichten Fluten. Der Uebergang von der warmen gemäßigten Küste in das kalte Wetter und die Ermüdung von der Reise war gewiss für den kleinen Prinzen, der auf dem Arme seiner Wärterin recht kräftig zu weinen anfangt. Das pöbelte jedoch sehr wenig zu dem feierlichen Augenblick, und König Oskon nahm daher schnell den kleinen Prinzen ab, hob ihn auf seine Schulter, nahm einen in der Nähe stehenden Knaben eine norwegische Fahne ab und gab sie dem neugierigen Prinzen. Die Wirkung war wunderbar. Mit einem Schlage war alles Ungemach vergessen, ein glühendes Lächeln lag über des Waischens, und der kleine Osk lächelte wie die anderen Knaben seine Fahne und schrie Hurra. Als er wieder im Wagen durch die Menge fuhr, rief er auf den fröhlichen Ruf und wachte mit den kleinen Händen, augenscheinlich überzeugt, daß diese Begeisterung und das Schwelgen der Hölle und Hölzer ihm gälten. Er sah so fröhlich und gesund aus, der kleine Junge mit dem grauen und weißen Gesicht, den lockenden blauen Haaren und dem blauen ledigen Haar, daß er die Herzen der Norweger im Sturm eroberte. Am nächsten Tage hatte die ganze Stadt wieder Anlaß über ihn zu lachen. Bei der Volkswahl, ob die Verfassung eine Monarchie oder eine Republik sein sollte, war der

Meister der republikanischen Partei kaum gewesen. Der gegen die Wahl König Oskons sehr lebhaft agitiert hatte. Als nun am Tage nach der Ankunft der Königsfamilie eine Deputation des Storthing das Königsparade beglückwünschte und im Audienzsaal des Schlosses wartete, kam plötzlich Kronprinz Osk herein, gekleidet, wie die Hand und rief: „Wer ist das?“ Die Mitglieder der Deputation sahen an, der Präsident des Storthing war nämlich peinlich berührt. War das ein unpassender Scherz, oder was sollte diese Frage des „Enfant terrible“ bedeuten? Aber bald kam die Aufklärung: der kleine Kronprinz erklärte jetzt einen der hiesigen Herren vom Gesolge des Königs und ging mit ungeheurer Hast auf ihn zu: „Guten Tag, Kommandeur.“ Es war ein alter Freund von Kopenhagen her, der Kapitan Korvus, den er so eifrig gesucht hatte. In der ersten Zeit des Aufenthalts in Christiania lud der kleine Prinz täglich im Abendwagen im Park beim Schloß spazieren. Das mußte man aber bald aufgeben, denn der Herrmann wollte ihn sehen und alle drängten sich so um ihn, daß der Verkehr gehindert wurde. Dem kleinen Kronprinzen gefiel das fröhlich sehr gut; er hatte keinen höchsten Spaß daran, wenn alle Leute lachten und schrien, sobald er winkte und nickte. Eines Tages kam ein dreijähriges Mädchen heran, brachte den Kopf unter das Verdeck und fragte: „Bist Du nun der Kronprinz?“ „Ja, ich bin der Kronprinz“, und darauf entsann sie eine sehr lebhaftes Unterhaltung zwischen den Kindern. Schließlich gingen die Leute aber so weit, daß man das Kind aus dem Wagen nahm und es lagte, und daraufhin durfte er nicht mehr in der Öffentlichkeit erscheinen. Jetzt verbringt er seine Zeit in dem abgeschlossenen Garten der Königin, und außer seiner Wärterin wachen zwei Gardisten darüber, daß keine Eindringlinge an ihn heran kommen. Im Schloß bewohnt der kleine Prinz drei Zimmer; sein Schlafzimmer ist mit weißer, mit Rosen bemalten Möbeln im alten norwegischen Stil ausgestattet. Die ein Geschenk der Großmutter des ganzen Landes sind; auch ein schönes Eichenstisch und ein prächtiges Schrankmöbel hat er von ihnen bekommen. Aber der unternehmende kleine Fürst macht manchen Streich durch alle die Dellen und Klümpen des Schlosses, das er mit seinem glücklichen Kinderlachen und lustigen Geschwätz befüllt. Besonders liebhaft wird

es, wenn andere Kinder kommen und mit ihm spielen. Die Beschäftigung ist allerdings etwas schäfer, da der Kronprinz bestrebt ist als norwegisch zu spielen, aber in seinem Alter macht das noch nicht viel aus; denn das Klappern der Kinder ist eine bessere Weltsprache als Kolapal oder Esperanto.

— Im dunkelsten London. Eine Warnung für die Befürchter Londons enthält eine Zeitschrift, die dem „Berl. Tgl.“ aus der Millionenstadt an der Themse zugibt: „Ein Verzeichnis Kaufmanns und der Textilindustrie war dieser Tage nach London gekommen. Obwohl er verbreitet ist, verläßt es sich nicht, nach Beobachtung seiner geschäftlichen Angelegenheiten ganzer Wirtschaften vorzugehen. Er befand sich im Zimmer einer Dame, deren Bekanntschaft er schnell gemacht hatte. Im Zimmer verließ das Mädchen den Kaufmann plötzlich; der Berliner schloß aber den Vorhang, da ihm das geschäftliche Wesen des Mädchens auffiel. Er öffnete eine Tapetentür, die nur einen kleinen Raum abschloß und hinter der sich ihm ein entsetzliches Bild bot: aufgerichtet, nach hinten, lehnte ein feingekleideter Zoter an der Wand. Sofort verließ er den Raum und suchte zu entkommen, aber zwei beamtete Männer verperrten ihm den Ausweg. Der Kaufmann ließ sich möglichst schnell durch einen Vorhang zum Fenster der Bekanntschaft zu machen. Er eilte sofort nach der Polizei, vermachte aber in dem Quartier, wo ein Haus dem anderen gleich dem Net nicht niedriger sind. Er blieben die Redenden nach dem Mädchen und den Kaufmann ohne Erfolg. — Woviel Köpfe können mögen auf diese Weise schon in der englischen Hauptstadt verschollen sein?“

— Ein Kampf mit mexikanischen Banditen. Eine regelmäßige Schlichtung zwischen amerikanischen Banditen unter Anführung des berühmtesten Desperado Juan Colorado und der Wache eines Bundes mit Gold und Silberbarren wurde, wie aus New York berichtet wird, in der Sierra Madre in Mexiko vor einigen Tagen ausgeführt. Deren im Besitz von vielen tausend Dollars wurden auf Marktieren über den Bergwald, der von den Colores Minen nach der Eisenbahnstation Tomas am Niagara führt, vertrieben, um dem nach den Vereinigten Staaten weiterzuführen zu werden. Ein amerikanischer Smith und sieben mexikanische Wachen, die mit



Eberlandbegehrd in Karlsruhe rief, mo er Nachfolger des jetzigen...

Eine aufregende Szene bot sich gestern Mittag 12 Uhr den...

Erstes Automobil-Domino-Unternehmen nach der Stadt...

Der Bund der Industriellen hat, wie aus der Geschäftsstelle...

Der in der Zellstoff-Fabrik Waldhof drohende Streik ist noch...

Der Heidelberger Nord. Nach Sippels Angaben stellt sich...

Antunmaliges Wetter am 7. und 8. März. Ueber An d'Änflühen...

Aus dem Grossherzogtum. Badenbad, 5. März. Sonntag Nacht zwischen 11 und...

Meine Mitteilungen aus Baden. Der dem Eisenbahnunglück unterhalb Oberwinden schwebende Nager...

Waldschersbergern bemerkt worden, begleiteten den Zug, als der...

der: „Ist alles Dienstpersonal gereizt? Sind die Stationen bedrohlich...“

Platz, Hessen und Umgegend.

§ Neustadt a. S. O. März. Wie bereits kurz mitgeteilt...

Darmstadt, 5. März. Ein blühendes Menschenleben...

Theater, Kunst und Wissenschaft. Hofoperntänzer Fritz Romanus-Karlsruhe wurde nach einem...

Badische Politik.

Mannheim, 6. März. (Die disziplinierten Eisenbahner.) Das gegen die beiden Hauptredner der...

Die badische Regierung. Als Minister Sozialistensammlung vom 21. Januar ds. J. durch die Polizei...

Die badische Regierung. Als Minister Sozialistensammlung vom 21. Januar ds. J. durch die Polizei...

lichen Polizeibehörde überlassen werden. Daß der nach § 9 des...

Badischer Landtag.

Präsident Dr. Wildens eröffnet 9 Uhr 25 die Sitzung. Am Regierungsrath Finanzminister Pöcher, Hof. Oberkammer...

Budget des Finanzministeriums für 1906-07. Ausgabe Titel 1, 2, 3, 11, 12 und 13. — Zunächst...

Abg. Gierich (D. D. L.): Bei den neuen Anforderungen an den Landtag...

Abg. Gierich (D. D. L.): Bei den neuen Anforderungen an den Landtag...

Finanzminister Pöcher: Die Rednerliste ist erschöpft und fast...

Die disziplinierten Eisenbahner. Das gegen die beiden Hauptredner der...



etwas zurückhaltender sein sollen, dann wären wir heute nicht in solche Lage gekommen. Bei unserer Ausgabemäßigkeit müssen wir nicht nur fragen, was brauchen wir, sondern wir müssen uns auch nach den Einnahmen umsehen, und danach fragen, ob und inwieweit wir die Einnahmen steigern können.

Hierauf wird die allgemeine Beratung geschlossen, und es er- hält das Schlußwort der Berichterstatter.

Herr Abgeordneter Mannheim (nall.): Wenn ich glaube, daß wir uns über die vorliegende Materie rasch hinwegbringen können, so hätte ich mich hierin gebüßt. Im Verlaufe der Debatte ist auch auf Verträge nach Mitteln und Wegen zum Stärkerwerden der Einnahmequellen Bedacht genommen worden und auf die Aus- lehnungspolitik abgesehen worden. Als Industrieller sehe ich hier mehr auf dem Standpunkt, welchen der Herr Finanzminister eingenommen hat. Sobald aber Einnahmeverträge nicht mehr vorhanden sind, muß schließlich auch der Staat, wenn er sich großen Ausgaben gegenübersieht, nach anderen Einnahmen umsehen. Und ich glaube, daß wir uns aufgrund der Erklärung, welche der Abg. Dr. Ding abgegeben hat über das Maß dessen, was wir unter An- lehnungspolitik verstehen, sehr wohl zusammenfinden können und damit noch lange nicht eine leistungsfähige Schuldpolitik in Baden einführen. Der Herr Finanzminister hat ausgeführt, daß in der verflochtenen Zeit mit den Ausgaben mehr zurückgehalten hätte werden sollen, allein ich bin der Meinung, daß damals keineswegs zu diese Ausgaben gemacht worden sind. Der Oberbürgermeister- posten ist die Zustimmung auch des Stadtrats und des Bürger- ausschusses und somit der ganzen Wählerschaft; ich bin nicht der Meinung, daß die Politik der Städte eine falsche gewesen ist, son- dern diese Politik brachte den Aufschwung der Städte mit sich. Gätten die Städte ihre Ausgaben aus Umlegen bestanden, so hätten diese infolge ihrer Höhe noch schlimmer gewirkt als die Schlagbäume der alten Zeiten. In unseren Wählerversammlungen haben wir nur die Erfüllung solcher Wünsche versprochen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als berechtigte angesehen haben. Der Erschließung neuer Einnahmequellen zur Bestreitung der nötig werdenden Ausgaben werden wir uns nicht verschließen. Wenn man bei der Vermögens- steuer die Belastung der Industrie und des Gewerbes noch mehr steigern will, so wird man keine Industrie nach Baden hereinziehen; die Belastung der Industrie drückt sich schon heute in beträchtlichen Ziffern aus. Aus den hohen und höchsten Einkommen sind keineswegs so große Beträge herauszuschlagen, wie hier gemeint worden ist; die Zahl dieser Einnahmen ist hier nur eine geringe. Schließlich spricht der Redner noch zur Erhöhung der Beamtenrenten. (Beifall bei den National Liberalen.)

**Titel 1 (Ministerium) und Titel 2 (Landeshauptkasse)** werden ohne Debatte genehmigt.

Zu Titel III (Sozialwesen) § 1, Gehalts, spricht der Abg. Schilling (log.) sagt, daß in den einzelnen Ressorts Arbeiten frei vergeben werden, zudem noch an außerordentliche Firmen. Die Dampfschiffahrt im Südbaden und im Groß- Schloß sei von außerordentlichen Firmen ausgeführt worden.

Abg. Benedy (dem.) kommt nochmals auf die Neben- arbeiten der Bezirksbauinspektoren zu sprechen. Diese Beamten fördern nicht nur Arbeiten für Gemeinden und Stiftungen aus, sondern auch für reine Private.

Finanzminister Heitz: Daß die Gemeinden die Bezirksbau- inspektoren in Anspruch nehmen können, ist lediglich eine im In- teresse der Gemeinden liegende Einrichtung. Ein Grund, diese Tätig- keit der Bezirksbauinspektoren einzuschränken, liegt nicht vor. Die Inanspruchnahme dieser Beamten seitens der Gemeinden und Pri- vaten ist nur eine geringe. Daß die Frage der Verteilung der Ge- hälter zwischen den Bezirksbauinspektoren und dem Gehilfenpersonal angeht, so ist das eine Frage, welche bei Beschaffung der Kommis- sionsrechnung geregelt werden wird.

Abg. Wittum (nall.) bittet, die Bezirksbauinspektion Hof- heim nach der Stadt zu verlegen, nach welcher sie ihren Namen hat. Finanzminister Heitz antwortet, daß eine Inspektion in Hof- heim nicht hinreichend beschäftigt werden könnte. Die Er- richtung einer solchen Inspektion würde große Kosten verursachen.

Abg. Wisniewski (Ziv.) bittet, die Privatnützigkeit der Bezirksbauinspektoren einzuschränken.

Abg. Wittum (nall.) spricht nochmals zur Begründung einer Bezirksbauinspektion in Hofheim.

Hierauf wird Titel 3 genehmigt, ebenso Titel 11 (Küchen- gehalte etc.).

Zu Titel 12 (Jahres- Fonds der Groß- Regierung für im Staatsveranschlagung nicht dargelegene Bedürfnisse persönlicher und sachlicher Art) spricht

Abg. Schöppert (log.), welcher Zustimmung über diesen Titel wünscht.

Der Titel wird mit allen gegen 7 Stimmen (Socialdemokraten) genehmigt.

Zu Titel 13 (Unterstützungs- und Wohnungs- Fonds) spricht Abg. Gieseler (Zent.), welcher den Ausführungen in der I. Kammer entgegentritt, nach welchen die Einstellung der Wo- nungen für die Techniker nicht dem Paragr. 29, 2 des Etats- Gesetzes entspricht.

Herr Oberfinanzrat Nicolai entgegnet, daß das Gesetz in der Tat in letzter Zeit etwas locker gehandhabt worden sei.

Titel 13 wird ebenfalls genehmigt.

**Petitionen.**

Abg. Dietzke (Zent.) berichtet über die Bitte des früheren Reichs-Deputierten-Vertreter von Niederhambeln um Unter- stützung. Die Kommission beauftragt, empfehlende Überweisung der Petition an die Regierung. — Nach Ausführungen des Abg. Rosen- gärtner (Zit.) wird der Antrag der Kommission angenommen.

Abg. Dietzke (Zent.) berichtet weiter über die Bitte des früheren Reichs-Deputierten-Vertreter Jakob Pfingger von Korbach um Pension- erhöhung. Die Petition wird der Regierung empfehlend überwie- sen.

Abg. Reitz-Bahr (nall.) berichtet über die Bitte des pen- sionierten Reichs-Deputierten-Vertreter Paul Wasmuth in Spanien um Milderung von Verleumdungen. Das Haus geht über die Petition zur Tagesordnung über.

Abg. Kramer (log.) berichtet über die Bitte des pens. We- genverwalters Julius Wittmann in Freiburg um Pensionerhöhung. Der Antrag der Kommission über die Petition zur Tagesordnung übergeben, wird genehmigt.

Schluß der Sitzung halb 1 Uhr. — Nächste Sitzung: Donner- stag, dorn. 9 Uhr. — Bericht des Abg. Heckenbach zum Justizmini- sterium.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Baden-Baden, 6. März. Der frühere reichslandliche Eisenbahndirektor von Tuttlinger, dessen Gesundheitszustand schon seit einiger Zeit im Bedenken Anlaß gab, ist gestorben.

\* Detmold, 6. März. Das Oberlandesgericht in Celle hat das in dem Prozesse um die Kaufverträge erlangene Urteil der Strafammer in Detmold aufgehoben und u. A. H. H. die Sache an die Bezirksammer zur nochmaligen Entscheidung zurückgewiesen.

\* Gießen, 6. März. Dem „Oberst- Wanderer“ zufolge wurden heute früh auf der Friedhofsgrube bei Friedhofsgrube beim Schützenfeld durch zu starke Kuffahren der Hüberstraße 16 Belegene teils schwer, teils leicht verletzt.

\* Dresden, 6. März. Die zweite sächsische Kammer hat eine Regierungsvorlage angenommen, die fast sämtliche Amts- verordnungen der Behörden kostenpflichtig macht und den bisherigen Kostentarif vielfach erhöht.

\* Dresden, 6. März. Der König von Württemberg ist heut, Vormittag zum Besuche des Königs Friedrich August hier ein- getroffen und von dem König, von Prinzen Johann Georg, sowie Spänen der Militär- und Zivilbehörden empfangen worden.

\* Paris, 6. März. 2000 junge Leute verließen nach dem Entschluß zu marschieren, um gegen den Präsidenten Fallières zu demonstrieren. Sie wurden jedoch von einem starken Polizeiaufgebot vertrieben. Dabei kam es zu Raufereien und regelrechten Prügeleien.

\* Paris, 6. März. Der König von England begab sich heute Vormittag nach Biarritz. Unter den zur Verabschiedung am Bahnhof erschienenen befand sich auch Ministerpräsident Rouvier.

\* New-York, 6. März. Präsident Roosevelt empfahl den 75 Millionen kostenden Ausbau der Küsten- besetzung.

**Die angastische Krise.**

(Siehe Ausland! D. Red.)

\* Pest, 5. März. Baniffs Austritt aus der Koalition hat in allen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Man sagt ihm allge- mein als Zeichen dafür auf, daß Baniff damit das sinkende Schiff der Koalition verlassen wollte. Sein Zweck war offenbar, sich bei Hof wieder beliebt zu machen und seine Anwartschaft auf die Bildung des Kabinetts anzumelden. In Kreisen der Opposition wurde bereits die Befürchtung geäußert, daß Baniff das Ministerpräsidium übernehmen und in wiederholten Remontrances eine ausserordentliche Mehrheit zustande bringen werde. Baniff hatte im letzten Reichstag wohl nur 12 Anhänger, doch dürfte er gegebenenfalls auch in andern Parteien starken Anhang finden.

**Die Inventuraufnahme in den französischen Kirchen.**

(Siehe Ausland! D. Red.)

\* Paris, 6. März. Der sozialistische Deputierte Defontaine legt eine Interpellation des Ministers des Innern an, weil derselbe angeführt der durch die Inventuraufnahme besonders im Depar- tement Haute-Vienne hervorgerufenen Unruhen begünstigt werden die Weisung erteilt, daß die Finanzinspektoren sich bei denjenigen Gemeinden, wo sie bei der Durchführung ihrer Amtshandlungen mit besonderen Schwierigkeiten und Gefahren zu kämpfen hätten, mit den von den Kirchenämtern geführten früheren Akten begnügen sollen. Die sozialen und politischen Kreise erblicken in dieser Maßnahme eine juristische der Regierung. Es ist eine u. a. Frage in der „Aurore“, ob die Behörden, wenn die Bauern sich weigern sollten, ihre Steuern zu bezahlen in gleicher Weise sich zu verhalten sollen. „Petite République“ verlangt, daß den Geistlichen, die die Rubensurkunden mit veranlassen haben, die im Trennungsgesetz vorgesehene Pension entzogen werden solle.

**Die Revolution in Rußland.**

\* Lohj, 6. März. Heute wurde wiederum ein Polizei- revolververbrechen erwischt.

\* Petersburg, 6. März. Heute erschien das Manifest über die Reorganisation des Reichsrates und über die Abänderung des Reichsdumagesetzes gemäß dem Manifeste vom 30. Oktober.

**Die Marokkokonferenz.**

\* Algier, 5. März. Ueber die heutige Komitierung der Konferenz wurde folgendes Offizielle Kommuniqué ausgeben: Gemäß dem Beschlusse, der in der letzten Sitzung gefaßt wurde, stand in der heutigen Sitzung zuerst die Vollversammlung zur Beratung. Der zweite russische Delegierte, Wachenast, brachte eine Vorschlags- entwerfung zur Vertretung, in der zunächst auf den Zustand der Unsicherheit hingewiesen wird, in dem sich das Leben und Eigentum der Fremden in Marokko befinden, sowie auf das gemeinsame Interesse, welches für alle Mächte damit verknüpft ist, daß die Ordnung, besonders in den Küstenstädten, wo sich die Fremdenkolonien befinden, wieder- hergestellt werde.

Sodann wurden die praktischen Mittel besprochen, die dazu dienen könnten, dieses Ziel schnell zu erreichen. Die Eventualität der Schaffung einer internationalen Polizei in's Auge fassend, sei er, Wachenast, zu dem Schluß gekommen, daß eine gemeinsame Aktion der Mächte unvollkommen sein werde, was offenbar dadurch bewiesen werde, daß durch das internationale Organ, das seit mehreren Jahren unter dem Namen „Weltbundrat“ in Langer tätig sei, fast gar keine Ergebnisse erzielt wurden. Andererseits sei es nicht möglich, von marokkanischer Seite selbst eine genügende Organisation zu erwarten. Aus diesen Gründen sei er der Meinung, die praktische Lösung muß in einer dem Sultan von Frankreich u. Spanien in leihenden Unterthaltung gesucht werden, und zwar in Anbetracht der Erfahrungen, die Frankreich infolge seiner langjährigen Verührung mit ähnlichen Wohnabstammern zu Gebote standen, und der Berechtigung, mit der es Offiziere stellen könne, die mit der Sprache und den Sitten der Araber vertraut seien, ferner in Anbetracht der Kompetenz, welche Spanien der Institution seiner Truppen besitzt. Dies sei die einzige Möglichkeit, um die Aufgabe zu erfüllen, die darin bestehe, die marokkanischen Elemente der Polizei zu unterwerfen und zu leiten, eine regelmäßige Zahlung der Löhne zu sichern und die Disziplin aufrecht zu erhalten. Auf diese Weise würde die Sicherheit, die allen Fremden in Marokko und den zahlreich in diesem Lande bestehenden Handelsinteressen zugute käme, schnell gewährleistet werden. Der deutsche Bevollmächtigte, v. Radowitsch, hob hervor, daß der Grundgedanke der wirtschaftlichen Freiheit in Marokko nur dann praktische Anwendung finden könne, wenn die Ruhe und Ordnung gesichert sei. Die Organisation einer genügenden Polizeitruppe durch den Sultan sei daher notwendig, und, da die auf der Konferenz ver- tretenen Mächte aufgefordert worden seien, ihm in dieser Hinsicht zu helfen, so müßten sie auch derselben werden, sich daran zu beteiligen. Russland schloß sich den Ausführungen des russischen Bevollmächtigten an und erklärte, Frankreich sei einseitig bereit, den von Wachenast entwickelten Gedanken zuzustimmen. Seiner Ansicht nach müßte in den acht Hauptstädten Marokkos eine Polizeitruppe in Stärke von etwa 2000 marokkanischen Soldaten organisiert werden, welche auf diese Höfen je nach der Bedeutung der europäischen Kolonien in denselben zu verteilen seien. Diese Polizeitruppe müßte von einer Anzahl Offizieren, und zwar nicht mehr als 16 befehligt werden. Den Offizieren hätten in jedem Hafen vier Unteroffiziere zur Seite zu stehen. Die Offiziere müßten schriftliche Beweise sein, ihre Wahl müßte vom Sultan als Souverän bestätigt werden.

Der englische Delegierte Nicholson stimmte den Erklärungen Radowskis zu, in denen er das einzige Mittel sehe, in wirksamer Weise Ruhe in den Häfen herzustellen. Der portugiesische Vertreter sprach sich in demselben Sinne aus. Der zweite spanische Bevoll- mächtigte Perez Caballeron Ferrer verlas eine Erklärung, in der betont wird, daß die Teilnahme aller Mächte an der praktischen Organisation der Polizei keine solche Einheit des Handelns zulassen würde, die geeignet sei, ihre Tätigkeit wirksamer zu machen. Das Zusammenwirken Frankreichs und Spaniens als den angrenzenden und daher an der Wahrung der Ruhe und Aufrechterhaltung geordneter Zustände am meisten interessierten Staaten, sehe nicht in Wider- spruch mit der Gleichberechtigung der Mächte und entspräche nicht dem Grundgedanke der wirtschaftlichen Freiheit. Eine Abschrift dieser Erklärung wird den Delegierten zugehen. Die Konferenz wird am Donnerstag in einer Plenarsitzung die Bankfrage behandeln und in einer Komitierung den Gedankenaustausch über die Organi- sation der Polizei fortsetzen.

\* Algier, 6. März. In der gestrigen Sitzung der Kon- ferenz gab der deutsche Delegierte v. Radowitsch folgende Er- klärung ab: Eine der Grundlagen für die Arbeit dieses Kongresses ist der Grundgedanke der wirtschaftlichen Freiheit in Marokko ohne jede Ungleichheit. Nun hängt diese wirtschaftliche Freiheit an erster Stelle von der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Inneren des Reichs ab. In der Ausübung seiner Souveränität wird der Sultan von Marokko die für die Sicherheit von Leben und

Eigentum der Fremden notwendige Maßnahmen zu treffen haben. Es drängt sich den Beteiligten die Notwendigkeit auf, dem Sultan durch die Schaffung einer an bestimmten Plätzen hinreichende Polizeitruppe zu Hilfe zu kommen. Die Beteiligten sind, die an dieser Organisation gleichmäßig interessiert sind, werden derselben sein müssen, wobei mitzuwirken. Zum Schluß sprach der deutsche Delegierte die Bereitwilligkeit aus, jeden Vorschlag zu prüfen, der diesem Zwecke Rechnung trägt. Aus den Darlegungen der zweiten russischen Delegation Wachenast ist hervorzuheben, daß er die Angewandtheit eines Kollektivmandates für die Polizeiorganisation auch auf den schließlichen Erfahrungen beruht, die man mit dem internationalen Befehlshaber in Tanger gemacht habe. Der französische Delegierte Reboil bezeugt, daß einer Aktion Frankreichs und Spaniens kein Recht anderer Nationen im Wege stehen würde. Der zweite spanische Bevollmächtigte Perez Caballeron führte aus, eine französisch-spanische Polizei würde die Belgizien der wirtschaftlichen Freiheit und Sicherheit nicht bedrohen, da es sich nicht um Verwaltung, sondern ausschließlich um Sicherheits- polizei handle. Man habe den Eindruck, daß der französische Dele- gierte Reboil in der Vertretung des französischen Standpunktes sich bemühe, für eine Einräumung Raum zu lassen.

**Deutscher Reichstag.**

„Berlin, 6. März.“

Am Bundesratlich Freiherr von Stengel, Freiherr von Reibaden und Raetke. Seine Selbstaussage des Gesamtver- waltungsausschusses des Reichs-Steuer- und Zollgesetzes, der sogenannten kleinen Währungsreform.

Staatssekretär Freiherr von Stengel leitet in kurzen Worten die Beratung ein und weist auf die Verhandlungen für den Reformentwurf von 1904 und auf die Begründung hin, die der Vorlage beigegeben wurde. Die Regierung hoffe, daß die Vor- lage eine Abklärung der ohnehin schon schwierigen Verhältnisse herbeiführe.

Bachem (Zit.) beantragt Überweisung an die Steuer- kommission.

Wamp (Reichsp.) stimmt dem Entschluß zu und sagt, die in der Begründung ausgesprochene Hoffnung, daß die Folge eine Ver- minderung des Unfalls und dadurch eine Erhöhung der Reichs- einnahmen mit sich bringen würde, teilte seine Freunde nicht. Das bisherige Gesetz habe sich durchaus bewährt.

Waller-Sagan (fr. Sp.) erklärt, er hätte die Erledigung der Vorlage im Plenum vorgezogen.

Reitich (konf.) spricht sich für die Kommissionsberatung aus. Die Beratung in der Kommission müßte aber sehr gründlich sein. Im Interesse der Gesundheit unserer Volkswirtschaft sollte man den Stempel des Staatspapiers überhaupt fallen lassen. Die paar 100 000 M., die daraus vereinnahmt werden können, kämen für die Reichskasse nicht in Betracht.

Baasche (nall.) erklärt, an sich hätten seine Freunde auf eine Beratung im Plenum genehmigt. Sie wollten aber dem An- trag auf Kommissionsberatung zustimmen in der Hoffnung, daß etwas Erfriehliches erzielt werde.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Bachem und Waller-Sagan wird die Vorlage der Steuerkommission über- wiesen.

In der fortgesetzten Beratung des Postgesetzes nimmt Staats- sekretär Raetke das Wort. Derselbe kommt auf die gestrige De- batte zurück und sagt, die Verwirklichung bedachte selbstverständlich sorgfältig die Gefahren, denen der Telephonbau beim Dienst aus- gesetzt sei. Es werde angestrebt, die Gefahren der Anstalts- einrichtungen zu vermeiden und die Anstaltsapparate zu vereinfachen und durch Ein- schaltung von Beträgen zu verringern. Im Interesse der Gesundheit der Telephonisten ist der Telephonbau sehr geför- dert worden. Dafür müßte andererseits aber der Sonntagsschutz ver- stärkt werden.

**Berlin, 6. März.**

Die Subjektionskommission des Reichstags nahm die Stimmensliste mit großer Mehrheit an. Nur die Sozial- demokraten stimmten dagegen.

Berlin, 6. März. Die Steuerkommission des Reichstags berät die Erbschaftsteuer und nahm die §§ 1—11 in der Fassung der Regierungsvorlage an.

**Vermischtes.**

— Im bayerischen Kadettenkorps zu München sind wie die „Münch. Neuezt. Rache“ mitteilen, in den letzten Wochen schwere Verfehlungen gegen die Disziplin durch eine Anzahl von Kadetten vorgekommen. Bis jetzt sind 13 Kadetten wegen Uebertretung der Hauspolizei bestraft worden. Die Betroffenen sind Mitte Februar mehrere Male in der Frühe gegen 4 Uhr, nachdem der leuchtende Offizier seinen Gang durch die Schlafräume beendet hatte, heimlich aus dem Schlafsaal ausge- treten und haben sich in den Kellerkellerräumen des Hauses eines Schließers zu ungesetzlichen Anstalten und sonstigen nicht zu be- stehendem Unfug verhalten. Bei Beginn und sonstigen Ge- trüben dauerte dort der Unfug bis gegen fünf Uhr. Tann lehrten die Teilnehmer wieder durch Uebertretung des eigenen Garten- grundes und Öffnen von Türen mittels Dietrichs in ihre Schlaf- räume in die Anstalt zurück. Dieses nächtliche Treiben soll vierzehn Tage gedauert haben. Es wird behauptet, daß sogar die Eltern einiger Teilnehmer hiervon Kenntnis gehabt haben. Der größte Teil der Beteiligten entstammte angesehenen Wäldfamilien. Wie wir hören, wollen sich die Betroffenen Eltern mit einer Bittschrift an den Prinzregenten wenden.

— Vom Leuchturm gestürzt. Aus London wird gemeldet: In South-Foreland vermißt der Kapitän des Leuchturms seine Frau. Nach langem Suchen fand man ihre Leiche auf den Felsen gerade unter dem Leuchtturm. Die unglück- liche Frau muß über das Geländer des Turmes gefallen und volle 300 Fuß in die Tiefe gestürzt sein.

— Erdbeden. Am 2. März, morgens 7.41 Uhr, verzeichnete der Seismograph des astronomischen Instituts auf dem König- stuhl ein mitteleuropläisches fernes Erdbeden.

— An Genickschmerz. Am 2. März, morgens 7.41 Uhr, verzeichnete der Seismograph des astronomischen Instituts auf dem König- stuhl ein mitteleuropläisches fernes Erdbeden.

— Bergsturz. In dem Dorfe Tavernola (Italien) hat sich ein zweiter Bergsturz ereignet. Mehrere Häuser sind wieder eingestürzt. Das Dorf ist jetzt vollständig zerstört. Die Ein- wohner sind nach den benachbarten Dörfern geflohen.

— Dementi. Die auswärts verbreitete Meldung, daß in Saconico (Frankreich) der Kirchsturm eingestürzt sei, wodurch viele Menschen getötet und verwundet worden seien, ist unbegründet.

— Nach dem Tange verbrannt. Aus Puccchio (Toskana) wird gemeldet: Freitag früh brach in einem Hause, in welchem ein Ball abgehalten wurde, Feuer aus, das trotz um sich griff. Ausgelommen war das Feuer in dem Stuhl, der sich unter dem Tange befand. Der Saal brach bald zusammen, so daß nur wenige sich retten konnten. Man spricht von 18 Toten; mehrere Personen, die sich zu retten versuchten, indem sie aus den Fenstern sprangen, sollen schwer verletzt sein.

— Aus Rindermund. Großvater bringt dem vierjährigen Ackerwägenhieb-Kindergarten — das bekannte hüner- Geseh — mit und nennt ihm bei der Verabschiedung die Bezeichnung. Wohl- mit er den ersten Witz preisend zwischen den Fingern verabschiedet: „Großvater, hätten wir doch die ganze Klappe, wozu das die Junges ist!“



Volkswirtschaft.

Der Bund der Industriellen in Baden.

Der Bund der Industriellen hatte auf gestern Abend zur konstituierenden Versammlung eines Bezirksvereins Mannheimer-Ludwigsbafen nach dem Parthosai eingeladen. In der Versammlung, die unter Vorsitz von Direktor Hoffmann-Friedrichsfeld stattfand und der auch der Bergwerksdirektor Herr Sinesius beiwohnte, gab zunächst der Generalsekretär des Bundes, Herr Dr. Wendlandt, einen kurzen Überblick über die Tätigkeit und die Erfolge des Bundes der Industriellen in den zehn Jahren seines bisherigen Bestehens. Den Anlaß zur Gründung gaben die kapitalistischen Handelsverträge mit ihrer Gestaltung der Wirtschaft, die der Landwirtschaft Gelegenheiten gaben, die Vorteile der Kolonie auszunutzen. Die daraufhin von der Regierung vorgeschlagene Politik drangte den Industrie alsbald die Überzeugung, daß auch sie eine feste Vertretung brauche, wie sie die Landwirtschaft im Bund der Landwirte hat. Es existierte für die Industrie allerdings bereits der Zentralverband deutscher Industrieller, aber es machte sich bald der Gegensatz zwischen der Landwirtschaft und der industriellen Industrie geltend. Das Ziel mußte aber bleiben, eine abschließende Vertretung der Gesamtindustrie gegenüber der Landwirtschaft zu schaffen. Die in diesem Sinne ausgegebene Parole war auch wichtig, einmal wegen der sehr wachsenden Agrarfreundlichkeit der Regierung und zum anderen wegen der überall hervorbrechenden Kartellbestrebungen, die die Industrie in ihrer Entwicklung zu hindern drohten. Das Ziel, eine Gesamtvertretung zu schaffen, wurde anfangs dieses Jahres erreicht; die Verhandlungen zur Schaffung einer Vertretung der verbrauchenden Industrie sind im Werke. Der Bund d. I. umfaßt jetzt in ca. 60 Bezirksvereinen bereits gegen 3200 direkte Mitglieder, während der Zentralverband deutscher Industrieller nur etwa 550 direkte, mit seinen angeschlossenen Vereinen etwa 700 Mitglieder umfaßt. Der Bund d. I. hat die einzelnen Landesgebiete selbständig organisiert, da die Interessen in den einzelnen Bundesstaaten sich nicht immer mit dem Reichsinteresse decken. Die Arbeit, den Bund auch in Baden zu organisieren, bestand schon seit mehreren Jahren und schon 1901 fand eine Vorbereitungsversammlung in Mannheim statt. Der vorübergehende Vorsitz des Bezirks des Bundes d. I., Dr. P. Ried, ist es gelungen, die Mitgliederzahl in Baden bereits auf 250 zu heben; in Sachsen dagegen besitzt der Bund bereits ca. 2000 Mitglieder.

Gleich nach seiner Gründung ließ er sich der Bund angelegen sein, auf eine Regelung unserer Verhältnisse zu Amerika hinzuwirken, dann ist seiner Tätigkeit die Erleichterung des auf westlichen Boden gestellten wirtschaftlichen Aufstieges zu danken. Wenn die neuen Handelsverträge ungünstig für unsere Exportindustrie seien, so folge daraus, daß die Bestrebungen des Bundes der Industriellen, der schon seit den 90er Jahren eine intensive Exportförderung treibe, wiederum aktuell geworden sind, wenn derselbe die Schaffung einer Reichshandelsstelle, einer Zentrale zur Förderung der Exportindustrie, unter deren Mitwirkung, verleihe. Diese Zentrale solle nicht von der Regierung ressortieren, sondern selbstständig organisiert sein. Zu erwähnen seien auch die Bestrebungen zur Herbeiführung einer einheitlichen Gesetzgebung in der Technik, wozu ein spezieller Ausschuss beauftragt wurde, der bereits ein umfangreiches Werk vorbereitet, das darauf hinzielt, daß Techniker zur Entscheidung über technische Fragen mit herangezogen werden. Ferner ist anzuführen, die Stellungnahme des Bundes zur gewerblichen Gesetzgebung, zum Patentrecht und Warenzeichengesetz, zu den Feuerversicherungsverträgen, zur Frage der Organisation der Arbeitgeber, zu Rechtsfragen (unkauter Wettbewerb), zu den industriellen Schiedsgerichten etc.

Über die zwischen dem Bund der Industriellen, der Zentralkasse zur Vorbereitung von Handelsverträgen und dem Zentralverband deutscher Industrieller eingegangene Interessengemeinschaft besteht nach diesem eine wertvolle Meinung. Der Generalsekretär unternehme es daher, näher hierauf einzugehen. Als im Vorjahre die Verhandlungen wegen einer Einigung hinfällig wurden, zeigten sich erhebliche Schwierigkeiten, zu einer festen Form zu kommen, ohne sich gegenseitig in der Selbstständigkeit zu beschränken. Die Zentralkasse verhandelte zunächst mit dem Zentralverband. Die Zentralkasse wurde dann aufgrund der Vorschläge des Bundes der Industriellen einig und der Bund, um dessen Vorschläge es sich ja im Grunde genommen handelte, konnte ohne weiteres eintreten. Zur Etablierung der drei Verbände ist dabei die völlige Selbstständigkeit gewahrt, sowohl in seiner Tendenz als in seiner sonstigen Vertretung. Jede Gruppe ist vollkommen gleichgestellt, und es ist eine Stelle geschaffen, wo über Fragen der Industrie, in denen man im wesentlichen einig geht, verhandelt werden kann. Diese Einigung kommt als ein großer Schritt nachwärts bezeichnet werden, ohne daß von einer Aufgabe der Existenz der einzelnen Kontrahenten die Rede sein könnte. Andererseits hat die Interessengemeinschaft die Folge, daß jeder, der sich einer der drei Korporationen anschließt, sein Wort hat, wo es sich um die Gesamtvertretung der Industrie handelt.

Über die Aufgaben und Ziele der badischen Landesabteilung des Bundes der Industriellen sprach der Bundessekretär Dr. P. Ried. Da diese Aufgaben und Ziele im wesentlichen naturgemäß dieselben sind, wie sie sich aus den vorstehenden Darlegungen über die historische Tätigkeit des Vereins als deren Zweck ergeben, so können wir uns, im Hinblick auf den uns zur Verfügung stehenden Raum, kurz fassen. Dr. Ried erhielt im Oktober 1906 den Auftrag, den Bund in Baden zu organisieren und seine aufgedehnten persönlichen Werbelätigkeit verbandt es der Bund, daß er in Baden, nachdem 63 Industrielle und gegen 900 Mitglieder befaßt wurden, Ende Februar d. J. bereits gegen 250 Mitglieder aufzuweisen hatte, während er in letzterer hoher Prozentzahl seinen Beitritt bestimmt ausgesprochen hat, nachdem die Gründung der badischen Landesabteilung erfolgt ist. Der eigentliche Bund wird Mannheim werden. Die Gründung von Bezirksvereinen ist nach in Aussicht genommen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Vörsach, Ronhans, Zellberg. Der Zweck dieser Bezirksvereine ist, die Industriellen zu Vertretungen über industrielle Fragen zwecks Stellungnahme zusammenzuführen.

Au die beiden Referate schloß sich eine kurze Diskussion, in der Herr Rosenfeld-Mannheim es wagen begrüßt, daß für den deutschen Export eine Zentralkasse geschaffen werden soll und davor warnt, sich zu sehr auf den Wert der vom Bund herausgegebenen Fachblätter zu stützen. Auch scheint ihm eine Zentralkasse des Hoffens, unter Berücksichtigung der sächsischen Verhältnisse, ebenfalls doch nicht ganz das Richtige zu sein. Die Herren Direktor Hoffmann, Dr. Ried und Konrad Reckert können diese Bedenken nicht teilen, um so mehr, als der Landesabteilung vom Bunde vorläufig Zulassung zu leisten sein werden. Es fand alsdann noch eine kurze Erörterung darüber statt, in welcher Weise die Agitation in der Holz zu führen sein wird.

Die sodann vorgenommene Wahl des Vorstandes und der Mitglieder des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigsbafen ergab das folgende Resultat: 1. Vorsitzender: Direktor Otto Hoffmann, Deutsche Chemiewerke etc.; 2. Vorsitzender: Direktor Kretzmann, Ludwigshafener Holzwerke; 3. Vorsitzender: Leo Stinnes, Bergwerksbesitzer; 1. Schriftführer: Konrad Reckert; 2. Schriftführer: Karl Rosenfeld, in Mannheim Rosenfeld u. Sellmann; Beisitzer: Anton Böttger, Badische Bergwerke in Ludwigshafen a. Rh., Konrad Dr. Groß, Direktor der Rheinischen Kreditbank; Franz, Direktor der Süddeutschen Dillontologie-Anstalt, A. G.; Leo Danziger, Direktor der Unionwerke, A. G., Beisitzer für Brauerei-Verbindungen; Dr. Schütz, Beisitzer; Beisitzer, Direktor der Mannheimer Eisengießerei und Maschinenfabrik; Oeff, Direktor der Mannheimer Gummi-, Gusswaren- und Metall-Industrie; Geint, Glashütte, Maschinenbesitzer in Weinheim; Franz, Direktor der Zellulose- und Glasfabrik; Konrad Gafner, Direktor des Vereins deutscher Zellfabriken.

Mit der Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende, Direktor Hoffmann, schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß die Konstituierung des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigsbafen und der Landesabteilung Baden-Württemberg, die in einer auf den 12. d. M. nach dem „Rosenfeld“ einberufenen Versammlung stattfinden soll, der Industrie des Bundes zum Segen gereichen möge.

Auszug aus dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1906.

Der Gesamtumsatz der Reichsbank betrug im Jahre 1906 M. 251 267 033 800, gegen das Vorjahr M. 241 589 600 900, mehr M. 9 677 432 900. Der Banklauf berechnete sich im Durchschnitt des Jahres 1906 auf 8,817 Proz. für Wechsel und auf 4,817 Proz. für Lombard-Verleihen. An Banknoten sind durchschnittlich M. 1 385 701 000 im Umlauf und mit 72,84 Proz. Jata Metall gedeckt gewesen. Im Giroverkehr hat der Umlauf einschließlich der Ein- und Auszahlungen für Rechnung des Reichs und der Bundesstaaten rund M. 222 151 Millionen betragen. Am Jahresabschluss beliefen sich die Guthaben der Girokunden auf M. 489 118 194. An Zahlungsaufweisungen wurden 2500 Stück über M. 42 776 389 erstellt. Wechsel wurden gekauft oder zur Einziehung übernommen 6 002 708 Stück über M. 9 558 852 279,90. Davon befanden sich 61 940 Platzwechsel über M. 229 281 525,45, welche für Rechnung der Girokunden (bis einschließlich 31. März 1906) kostenfrei eingezogen worden sind. Von den angekauften Wechseln betragen 612 904 Stück je 100 M. und weniger. Von Ende Dezember 1905 im Besitze verbliebenen inländischen Wechseln waren fällig: binnen 15 Tagen 507 951 200 M., binnen 16 bis 30 Tagen M. 198 881 200, binnen 31 bis 60 Tagen M. 294 989 800, binnen 61 bis 90 Tagen M. 178 523 800, zusammen M. 1 175 806 000. An Lombard-Verleihen wurden erzielt M. 2 093 497 925 und blieben am Schlusse des Jahres 1906 ausstehend M. 204 339 900. Die Wechsel- und Lombard-Anlage hat durchschnittlich M. 980 949 000 betragen. Die Giro- und Wechselkassen am Ende des Jahres 1906 einen Schlußwert von M. 47 509 000. Offene Deposits waren Ende 1906 294 244 Stück im Nennwert von M. 3 187 025 538 in 4596 verschiedenen Effekten-Gattungen niedergelegt. Von den verwerteten Wertpapieren wurden im Laufe des Jahres M. 120 293 840,94 Pfund und Gewinn-Anteile für die Deponenten eingezogen und verzeichnet.

Der Gesamtgewinn hat für das Jahr 1906 betragen M. 45 247 254,35. Davon gehen ab: 1. Die Verwaltungskosten mit M. 15 810 728,21, 2. die Ausgabe für Anfertigung von Banknoten von M. 479 643,00, 3. die vertragmäßige Zahlung an den Preuß. Staat von M. 1 865 750, 4. für die zu zahlende Notensteuer nach §§ 9 und 10 des Bankgesetzes M. 1 651 003,17, 5. für gesetzlich festgesetzte Rückstellungen M. 30 807, 6. Verlust beim Verkauf von Banknotenscheinen M. 2905,25, 7. ungeschätzte Rückforderung M. 100, zusammen M. 19 840 917,23. Es bleibt daher ein Nettogewinn von M. 25 406 337,12. Davon erhalten: 1. die Anteilhaber 8 1/2 Proz. von M. 180 000 000 mit M. 6 300 000, bleiben M. 19 106 337,12; 2. von dem letzteren Betrage erhalten die Anteilhaber ein Viertel mit M. 4 776 591,83, die Reichskasse drei Viertel mit M. 14 329 745,29, zusammen in v. M. 19 106 337,12. Dem nach Bejahung der Vordividende im Betrag von M. 6 300 000 verbleibender Gewinn der Anteilhaber von M. 12 806 337,12 teilen hinzu die am Schlusse des Jahres 1904 unverteilt gebliebenen M. 6378,79, sind zusammen M. 12 813 135,91, davon auf jeden Anteilchein der Reichsbank von 3000 M. als Restdividende M. 79,50, bzw. auf jeden Anteilchein von 1000 M. M. 26,50, mithin auf sämtliche 40 000 Anteilcheine zu M. 8000 und 40 000 Anteilcheine zu M. 1000 M. 4 770 000 zu zahlen sind. Die übrig bleibenden M. 13 170,92 werden der späteren Berechnung vorbehalten. Die Anteilhaber haben hiernach für jeden Anteil von M. 3000 bzw. M. 1000 außer den bereits für das erste und zweite Halbjahr gezahlten M. 105 bzw. M. 25 als Restdividende; M. 79,50 bzw. M. 26,50, überdaupt M. 184,50 bzw. M. 81,50 zu empfangen, was einen Ertrag von 6,15 Proz. darstellt.

Samtbronner Metallmarkt.

(Vericht von Franke, Goldschmidt u. Co.) Kupfer: Das bemerkenswerthe an diesem Markt war die in Venedig und Ziel gefolgte Preissteigerung von 25 bis 3, 100 lbs. Im Grunde genommen schien keine Ursache für diese Erhöhung vorzuliegen und unser Markt ließ dieselbe anfänglich unbeachtet. Standard sogar gab etwas nach, bis gegen Ende der Woche der Markt etwas Unternehmung fand, was eine kleine Reaktion nach oben zur Folge hatte. Die Rio Tinto Compagnie hat für März Pd. Sterl. 85 für Kupfer-Positionen. Die Komponenten sind einflussreich noch vorzüglich und laufen nur von Hand zu Hand. Wir notieren heute Standard-Kupfer prompt Pd. Sterl. 79,266 bis 79,176; Standard-Kupfer per 3 Monat Pd. Sterl. 77,188 bis 77,178; English Long je nach Marke Pd. Sterl. 84,10 bis 86; English Best Selected Pd. Sterl. 84,10 bis 86,10; Amer. und Engl. Electro Pd. Sterl. 84,10 bis 86,10. Kupfer-Lieferung: Ist eher etwas besser und lebhafter zu Pd. Sterl. 24,15 bis 25. Zinn: War nicht so fest. Eine alte sehr bedeutende Kaufs-Position wurde liquidiert und die dadurch bewirkten Verluste trugen dazu bei, den Markt zu brüden. Die Statistik zeigt eine Abnahme von ungefähr 900 Tonnen in den nächsten Gesamtwerten und wir halten die Position des Marktes im großen ganzen noch für gesund. Das Wobensgeschäft hatte einen Preisrückgang von ungefähr Pd. Sterl. 8 zu verzeichnen. Wir schließen heute: Straits-Zinn prompt Pd. Sterl. 163 bis 163,10; Straits-Zinn per 3 Monate Pd. Sterl. 162,5 bis 162,15; Austral-Zinn Pd. Sterl. 163,10 bis 164; English Lamin. und Flag-Zinn Pd. Sterl. 163 bis 163,10. Antimon: Ist noch auf gefragt zu Pd. Sterl. 68. Zink: Ist wieder besser zu Pd. Sterl. 25 bis 25,5. Eisen: Geschäftige sich während der letzten paar Tage und nach einem Rückgang auf Pd. Sterl. 15,15 fanden Transaktionen von Pd. Sterl. 15,15 bis 16,63 für prompte Lieferung statt. Silber: 30%. Gold-Silber: Pd. Sterl. 7,75. Eisen: Cleveland 48/8, Standard 48/8.

Mannheimer Industrielle. Die heutige Zusammenkunft war Spezialtag für die Papier-Industrie und die damit zusammenhängenden Gewerbe. Der Besuch der Werke war deshalb auch ein guter zu nennen, wenngleich, was die angestellten Erzeugnisse betrifft, diese etwas spärlich vertreten waren. Doch dürften die Besucher wohl mit den abgeschlossenen Geschäften zufrieden sein. Unter den Besuchern war wie stets die nähere und weitere Umgebung

unserer Stadt vertreten, ein Beweis dafür, daß diese Spezialtage für einzelne Branchen selbst der Industrie immer mehr Anklang finden. Über die Aufstellung selbst werden wir in unserer nächsten Nummer berichten.

Reisebestimmung der Rheinische in Antwerpen. Nach Mitteilung des Reichsanstalt des Innern war darüber Bescheid gegeben worden, daß Güter, die auf einem Rheinschiff in Antwerpen angekommen waren, auf den für ihren Weiterverlauf bestimmten Seebahnen nicht verladen werden konnten, weil die Antwerpener Zollbehörde, nach der Mitteilungen des Seehauptamts, die Erlaubnis zur Ueberladung aus dem Rheinschiff in das Seeschiff außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden verweigert hatte. In Folge der aus diesem Anlaß bei der belgischen Regierung erhobenen unzulässigen Vorstellungen hat die belgische Zollverwaltung in Erwiderung der für Dienstleistungen außerhalb der Dienststunden bestehenden Vorschriften eingewilligt, daß das Ueberladen in Zölle, die einen regelmäßigen Schiffsdienst versehen, in der Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auch an Sonn- und Feiertagen und an Festtagen selbst ohne die vorgedachten Voraussetzungen erfolgen kann. Die Interessenten haben dafür lediglich die gewöhnlichen, für Arbeiten außerhalb der Dienststunden festgesetzten Gebühren zu zahlen.

Glückliche-Wedische Wollfabriken A.-G., Rehl. Die Generalversammlung der Gesellschaft, die erst im vorigen Jahre ihr Grundkapital um M. 300 000 auf M. 900 000 erhöht hatte, beschloß eine neue Erhöhung um M. 300 000 auf M. 1 200 000. Nach M. 65 920 (i. B. M. 54 241) Abschreibungen ergab die Gesellschaft in 1905 einen Reingewinn von M. 111 887 (M. 80 751), wovon M. 5176 (M. 8560) den Reservefonds überwiefen, M. 26 678 (M. 15 828) zu Kontokorrenten demontiert und M. 72 000 (M. 48 000) als Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) auf das erhöhte Kapital verteilt werden, monach M. 3038 (M. 8906) als Vortrag bleiben.

Die Bilanz der Union, Akt.-Ges. für Feuer- und Verrückungsarbeiten in Warschau-Berlin, für das erste Geschäftsjahr 1904/05 ergibt nach M. 107 492 Abschreibungen einen Reingewinn von M. 189 539, wovon 4 Proz. Dividende auf die M. 27, 1811, Aktienkapital vorgeschlagen werden. M. 88 000 der Abschreibungen sind außerordentliche und werden auf einem im Haftungsvertrag vorgesehenen Dispositionsfonds gebildet.

Die Generalversammlung der Vereinigten Bankgesellschaften, A.-G., Frankfurt, setzte die Dividende auf 35 Proz. (wie i. V.) fest und wählte an Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsvorsitzenden Gustav Juchs Kommerzienrat Ernst Labenburg neu in den Aufsichtsrat.

Die Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt a. M., hat sich bei der Rheinischer Bankfirma Bernard Weinmann kommanditistisch beteiligt.

Die Glätschle Konfervenfabrik und Imporiergesellschaft in Stralburg i. G. bringt eine Erhöhung des Aktienkapitals auf M. 2 Millionen in Vorschlag, zu bewirken durch Ausgabe von M. 600 000 neuen Aktien zum Preise von 150 Pfund.

Kruppsche Akt.-G. in Odessa. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung von 12 Proz. Dividende (i. V. 11 Proz.) bei reichlichen Rückstellungen vor.

Gläubiger Feuerversicherungs-Gesellschaft, A.-G., Stralburg. Der Vorstand wird für 1906 die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent vorgeschlagen. Für die Gläubiger Feuerversicherungs-Gesellschaft ist eine Dividende von 10 Proz. in Aussicht genommen. Beide Gesellschaften verteilen im Vorjahr 1915 Proz. Dividende.

Former Bankverein Hindenburg, Akt.-G. in Barmen. Die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 10,50 Mill. auf M. 60 Mill. wurde beschlossen. Die Diskont-Gesellschaft übernimmt die jüngsten Aktien zu 125 Proz. und bietet sie den Aktionären zu 130 Proz. an. Fritz Schulz jun., A.-G., Leipzig. Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung einer Dividende von 22 Proz. (i. V. 21 Proz.) vorzuschlagen.

Siegerländer Eisenstein-Bundfabrik, Kassel. Nachdem nunmehr auch die Arbeiterklasse und nachträglich auch die Textilarbeiter durch den Eisenstein-Bundfabrik beigetreten sind, ist die Neubildung derselben als Gesellschaft mit beschränkter Haftung auf die Dauer von vier Jahren bis zum 1. Juli 1910 endgültig zustande gekommen.

80 Prozent Dividende zahlt der „Verd. Jg.“ zufolge, für das abgelaufene Geschäftsjahr die Oberhessische Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Signale, Schießwaffenfabrik für Kasse und Marine in Krumpach. Für 1904 wurden 45 Proz. Dividende verteilt.

Preiserhöhungen in der Textilindustrie. Verschiedene Textilfirmen des Ruhrgebietes haben für mehrere Sorten Janselagewebe eine Preiserhöhung von 10 Proz. eintreten lassen mit Wirkung ab 1. Mai d. J. Ferner beschlossen die Fabrikanten der westfälischen Bekleidungsbranche in Herford, Weisfeld und Lübbecke eine 5 Proz. Preiserhöhung für ihre Spezialfabrikate in der Hüften-, Dress- und Hosen-Fabrikation.

Zahlungsvereinfachungen. An der gestrigen Berliner Börse wurde die Zahlungsvereinfachung der Getreidefirma Leopold Pannaschheim bekannt. Der Inhaber ist seit einigen Tagen gestorben. In Berlin sind nur einige Mäkler und eine Aktionäre, die aber gebraucht zu sein erklärt, mit namhaften Summen beteiligt. Die Verteilung der Pannaschheimer Bank wird auf 50 000—60 000 M. geschätzt. Auch die landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft in Stettin, deren Vertreter Pannaschheim war, ist fraktionell beteiligt. — Der Lederhändler Ludwig Zundel in Posen geriet in Konkurs. Die Verbindlichkeiten betragen rund 92 000 M. und die Vermögenswerte um 18 000 M. Zundel stellt einen Vermögensvergleich an. — Neben der Vermehrung des Leder- und Schuhgeschäftes wurde in Stettin ein Wettbewerb wurde das Konkursverfahren eröffnet. Die Verbindlichkeiten betragen rund 100 000 M., während die Masse gering ist. Gutzmann soll geisteskrank sein. — Nach dem „Woz.“ befindet sich die Herrenschaftsfirmen Friedr. u. Carl in Dortmund in Liquidation. Die Passiven betragen M. 502 100, die Aktiva M. 112 351. Es werden 45 Proz. geboten. Beteiligt seien Stettiner und Berliner Firmen.

Die Anglo-Oesterreichische Bank, Wien, verzeichnet für 1905 einen Reingewinn von Kr. 3 683 893 (i. B. Kr. 3 601 403). Davon erhalten die Aktionäre Kr. 3 000 000 (wie i. B.) als 6 1/2 Proz. (wie i. B.) Dividende, die Reserve wieder Kr. 200 000 (wie i. B.), die Verwaltung Kr. 97 893 (Kr. 98 396), monach der Vortrag sich auf Kr. 580 121 (Kr. 508 065) erhöht. Zur unangenehmen Uebertragung der Aktionäre teilt die Verwaltung mit, daß bei der Bilanzarbeiten in der Abteilung London eigenmächtige Engagement des dortigen Managers entdeckt wurden, die einen Verlust von Kr. 25 000 ergeben können. Der obige Reingewinn ist bereits um diese Kr. 25 000 gekürzt. Die Verwaltung beantragt, das Aktienkapital um Kr. 12 Millionen auf Kr. 60 Millionen zu erhöhen und sämtliche Modalitäten der Verwaltung zu überlassen. Es ist noch ungewiß, ob den Aktionären ein Vorkaufsrecht eingeräumt wird.

Telegramme.

\* Köln, 6. März. Die Nachricht, daß Siegerländer Eisensteinfabrik sei nun endgültig zustande gekommen, ist der „Köln. Volksztg.“ zufolge nicht richtig. Die Grube „Wobensberg“ habe ihren Eintritt in die Erfüllung einer Verbindung gekündigt, welche eine Eisenerzänderung einschloß. Darüber können aber nur die Generalversammlungen des Syndikats entscheiden; eine solche sei aber noch nicht einberufen.

\* Berlin, 6. März. Die Bilanz der Konforbischer Spinnerei und Weberei in Burgeln ergibt für 1905 einen Reingewinn von 557 590 M. Der Aufsichtsrat beschloß 10 Proz. Dividende (i. B. 11 Proz.) vorzuschlagen.



Mannheimer Effektenbörse

vom 6. März. (Offizieller Bericht)

Die Börse war heute ruhig und fand wenig Geschäft statt. Besucht wurden: Bad. Brauerei-Aktien zu 126 pSt. und Amiin zu 431,80 pSt. Erhältlich blieben: Pfälz. Spar- und Kreditbank Landau zu 136 pSt., Porzellan-Zementwerke Heidelberg zu 138,30 pSt. und Zellulosefabrik Waldhof zu 270 pSt.

Billigstellungen

Table with columns for 'Pfundbriefe', 'Städt. Anleihen', 'Bauaktien', 'Industrie-Obligationen', and 'Aktien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Bauaktien', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', and 'Brauereien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Bauaktien', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', and 'Brauereien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Bauaktien', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', and 'Brauereien'. Lists various securities and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 6. März. Fondsbörse. Auf allen Westwärtsgebieten zeigte die Börse eine gedrückte Stimmung. Darin wie die mäßige Haltung der Remporter Börse, ferner die Nachrichten über die Marokko-Konferenz und der Empfang Delcassés durch den König von England. Die letztere Meldung wurde lebhaft besprochen. Am meisten hatten Montan- und Industrieaktien zu leiden, welche teilweise empfindliche Einbußen erlitten. Maschinenfabrik Württemberg 15 pSt., Deutsche Luremburger weitere 7 pSt. niedriger. Auch Banken schwach und durchweg niedriger, besonders Dresdner Bank gedrückt. Bahnen und Schiffahrtsaktien im Einklang mit der Gesamtsituation schwächer. Fonds Pfälz, Reichsanleihe nachgehend. Japaner und Russen angeboten. Der weitere Verlauf brachte vorübergehend leichte Besserung, um erneut einer schwächeren Tendenz Platz zu machen. Umfangreiche Verkäufe aus der Provinz fanden bei niedriger Bewertung gute Aufnahme. Industrieaktien und Montanaktien weiter schwach. Die Börse schloß beruhigter. Es notierten Kreditaktien 210,60, Diskonto 187,80, Darmstädter Bank 145.

Telegramme des Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for 'Einkaufskurse', 'Reichsbank-Diskont', and 'W. & L. ...'. Lists various market rates and prices.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with columns for 'Staatspapiere. A. Deutsche'. Lists various government securities and their prices.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with columns for 'Aktien industrieller Unternehmungen'. Lists various industrial stocks and their prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with columns for 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten'. Lists various transport stocks and their prices.

Pfundbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns for 'Pfundbriefe, Prioritäts-Obligationen'. Lists various securities and their prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with columns for 'Bank- und Versicherungs-Aktien'. Lists various bank and insurance stocks and their prices.

Frankfurt a. M., 6 März. Kreditaktien 210,60. Staatsbahn 144,30. Lombarden 23,90. Ägypter ...

Mannheim, 6 März. Kreditaktien 210,60. Staatsbahn 144,30. Lombarden 23,90. D.conto-Commandit 187,70.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 6. März. Fondsbörse. Die im gestrigen Nachbörseverkehr eingetretene Mattigkeit in Lokalmärkten fand heute bei Eröffnung ihre Fortsetzung. Angebote von auswärts übten einen stärkeren Druck auf den Hüften- und Kohlenaktienmarkt aus. Darmmunder unverändert. Banken durchweg schwächer. Bahnen gleichfalls schwächer. Prinz Heinrichbahn behauptet, 131,90. Heimische Fonds 0,10 schwächer, 88,60. Auch Russen schwach. Schiffahrtsaktien unter Realisierungen schwächer, desgleichen Alg. Elektrizitätsaktien. Große Berliner Straßenbahn niedriger, 192,75. Im weiteren Ver-

laufe bröckelten Banken weiter ab. Kreditaktien auf Wien (schwächer. Dittelnaktien ohne Erholung. Kohlenaktien weiter nachgehend. Tägliches Geld ca. 4 1/2 pSt. In zweiter Börsenstunde Kohlenaktien weiter matt. Banken etwas widerstandsfähiger. Bahnen, Fonds und Schiffahrtsaktien unverändert. Nachher Verkehr wesentlich eingrenzt. Meridionalbahn febril auf Heimatland. Montanwerte auf Rückkäufe der Tages speculation fester, besonders Gelsenkirchener und Harpener. Alles sonstige unverändert.

In dritter Börsenstunde ruhig und mäßig besser. Industrie- werke des Kassamarktes geteilt und meist schwächer in Rückwirkung des Rückganges der Industrieaktien im freien Verkehr. Privatdiskont 4 1/2 pSt.

Berlin, 6 März. (Schlußkurse.)

Table with columns for 'Kassamarkte', 'Kreditaktien', 'Bankaktien', 'Industrieaktien', 'Transportaktien', 'Pfundbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Bank- und Versicherungs-Aktien', 'Staatspapiere'. Lists various securities and their prices.

W. Berlin, 6 März. (Telegr.) Kreditaktien 211,10. Staatsbahn 144,75. Lombarden 24,20. Diskont Kommandit 188,10. 187,80. Lombarden 24,20. 23,70.

Pariser Börse.

Paris, 6 März. Anfangskurse.

Table with columns for 'Kassamarkte', 'Kreditaktien', 'Bankaktien', 'Industrieaktien', 'Transportaktien', 'Pfundbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Bank- und Versicherungs-Aktien', 'Staatspapiere'. Lists various securities and their prices.

Londoner Effektenbörse.

London, 6. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table with columns for 'Kassamarkte', 'Kreditaktien', 'Bankaktien', 'Industrieaktien', 'Transportaktien', 'Pfundbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Bank- und Versicherungs-Aktien', 'Staatspapiere'. Lists various securities and their prices.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. März. (Tel.) Produktenbörse.

Weizen und Roggen auf Dedungen nach dem gestrigen scharfen Rücktritt besser. Hafer kaum behauptet. Im Zusammenhang mit der gestrigen Ansoberung war eine Anzahl von Rohmahlungen von Hafer und Roggen angeboten, wofür jedoch nur sehr schlechte Preise geboten wurden. Weizen besser gehalten. Weiter: heiter, aber bewölkt.

Berlin, 6 März. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Rüben', 'Erdäpfel', 'Speisekartoffeln', 'Weizenmehl', 'Rosenmehl'. Lists various commodity prices.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinzialles und Gerichtszeitung: Richard Schmittner, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Hoff, für den Inseratenteil und Geschäftsstellen: Franz Richter, Druck und Verlag der Dr. G. Quack'schen Buchdruckerei.

G. m. b. H.: Direktor Gust Müller.

S. FELS. Der grosse Jahres-Ausverkauf zu ganz enorm billigen Preisen dauert nur 10 Tage. Verkauf nur gegen Kasse.







**Haarkonfektion.**  
Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten  
Zöpfe Teile 57c-66  
Perücken Scheitel Toupets.  
— Keelle Bedienung. —  
Strengste Diskretion.  
**Kesel & Maier**  
06,5 06,5  
neben Hotel Viktoria.

**Trau-Ringe**  
kaufen Sie am billigsten bei  
**S. Strauss**  
F 1,3 Breitestr. F 1,3  
(Grüne Bahnhofsmaark.)

**Gander's**  
Herren- und Damen  
Hand- und Fußschrift  
Linienschrift  
Schriftführung  
Schriftlehre, Stenographie u.  
Maaschinenlehre, je 10.-  
Lage u. 20.-, Kallig. Prof. gen.  
Schriftlehre, Hartmann 10.-,  
Gebrüder Gander  
2, 210a, Mannheim B 210a.

**Crémefarbe**  
à 30 Pfg. in der  
**Badenia-Drogerie,**  
U 1, 9.  
Fabrik: Hauptstr. 8, Wülfer.

**Trauringe**  
D. R. P. — ohne Vorlage  
senden Sie nach Gewicht am  
billigsten bei  
**O. Fesemeyer**  
F 1, 3, Breitestrassa.  
Jedes Brautpaar erhält eine  
geschnittene Schwarzwälder  
Uhr gratis.  
61880

**Bergmann & Mahland**  
Inh. Anton Bergmann  
Optiker, Planken, E 1, 15  
Spezialist  
in gut u. bequem sitzenden  
Brillen u. Zwickern.  
Wir empfehlen als äusserst  
praktisch unsere  
**Contor-Brille.**  
Wir verwenden nur prima  
**Crystalgläser.**  
Fertig Alleinvertreib der  
Isometropgläser.  
**Bergcrystal-Gläser**  
fahren bereits seit 1888.

**Schlafstellen.**  
D 7, 20, 4 St. Bett, 1 St.  
D 3 Schlafstellen, 10 St. u. 60c  
K 2, 22 3 St. Bett, Schlaf-  
stelle 10 St. u. 60c

**Vacuum-Reiniger**  
für  
**Entstaubungen**  
guter Wohnungen  
unerreicht bestes Verfahren  
Vorteilhafte  
Abonnements.  
Auskunft sowie Vorführung in  
— O 4, 1, bereitwilligst. —  
**Teppich-Haus**  
**F. Hochstetter**

**Trauerbriefe** bei schnellster Ausfertigung liefert billigst  
**Dr. S. Saas** Buchdruckerei G. m. b. H.

**Tapeten**  
**Linocrusta**  
**Linoleum**  
Grösste Auswahl u. billigst.  
**Spezialhaus für Tapeten**  
**und Linoleum**  
**List & Schlotterbeck**  
O 4, 8—9. Telefon 1858.

**Unterricht**  
in Stenographie, Maschinenschriften,  
Buchführung, Handelskorrespondenz,  
Kontrollarbeiten, Schönschreiben etc.  
Höchste Intelligenz hier!  
geprüfter Lehrer,  
Buchhalter, Revisor.  
**Friedr. Burekhardt,** O 5, 8.

Das gehaltreichste Kopfwasser der Gegenwart.  
**Peru-Tannin-Wasser.** Durch regelmässigen Gebrauch wurden diese Erfolge erzielt.  
**Die Töchter des Erfinders.**  
Erfinder:  
**E. A. Ulmann & Co.**  
zu haben bei:  
**August Kundt,** L 14, 7. Lehrer  
**Ph. Kuhn,** Bahnhofpl. 3.  
**Jean Kös,** D 2, 6.  
**Jak. Sattel,** P 8, 13.  
**J. Vogt,** C 1, 13.  
**Robert Hess,** C 1, 5, (Flora-Parfumerie).  
General-Depot:  
**Otto Hess,** E 1, 16, 1. Stock.

**Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik**  
**Friedr. Platz**  
Reparaturen und Neuanfertigung  
jeder Grösse und Arten von Waagen.  
Telephon 907. Fabrik H 7, 16.  
Detail-Verkauf sowie Bestellungen werden auch im Laden  
**Kaufhaus** gegenüber der Reichsbank erledigt.

**Ankauf**  
Alte künstliche  
**Gebisse**  
in Kautschuk und Metall und Teile solcher, sowie  
altes Gold und Silber werden zu höchsten  
Preisen angekauft. 62370  
**K 1, 5** (Hauseingang, 1. Türe rechts).

**Stellen finden**  
**Jung. Mann**  
von 15 bis 18 Jahren  
für geschäftl. Arbeiten gef.  
**Färberel Kramer,**  
Bismarckplatz 15—17.

**Gesucht**  
**2 tüchtige**  
**Verkäuferinnen**  
welche Gewandtheit  
im Umgang mit  
feiner Kundschaft  
besitzen.  
Offerten an  
**S. Fels**  
erbeten.

**Eine Laduerin**  
wenn möglich Kolonialwaren-  
branche zur Ausbildung gesucht.  
Anfragen in der Expedition.  
**Ein braves Mädchen**  
für Hausarbeit sofort gesucht.  
Mittelstrasse 11, 1. Etz.  
Suche per sofort oder 1. April  
ein braves fleissiges  
**Mädchen**  
für Haushalt, Nähen, Erzeugn.  
Mädchen, das perfekt  
bürgerlich kochen kann sowie  
ein Mädchen für häusliche  
Arbeit bei hohem Lohn per  
1. April gesucht. 6304  
Näheres L 14, 15 parterre.  
Ein braves, tüchtiges Mädchen,  
das gut kochen, waschen, u.  
kleiner Familie gesucht. 6302  
Näheres T 6, 20, 1. Etz.  
Ein braves, fleissiges Mädchen  
für alle häusliche Arbeiten (so-  
genannt) u. G. 13, 2. Etz. 6347  
Koch- u. Putz-Mädchen u. gründ-  
lich Hausarbeit versteht auch etwas  
kochen kann zu finden. Oberpost-  
amtlich. Vorstraße, im 1. St. u.  
4. Hof, Pindenhof, Klempnerpl.  
Näheres 2, 2. Etz. unten links. 6343  
Suche per sofort ein 63705

**Mädchen**  
für Küche und ein solches für  
Garderob. Näh. L 13, 3.  
Ein tüchtiges, fröhliches Mädchen  
gegen hoh. Lohn per 1. April  
nach Wunsch gesucht. 6313  
Näheres L 9, 14, 2. Etz. 116.  
Braves u. tücht. Mädchen  
das kochen kann, zu kleiner  
Familie als Mädchen allem, per  
1. April gesucht. 6321  
Anfragen in der Expedition.

**Tüchtige Näherin gesucht.**  
Näh- u. Härtelgesch. U 6, 29-30  
Interessieren Sie sich für ein  
Tüchtiges in einem Hause ge-  
6330 P 3, 12, Klempner-  
Tüchtige reiseliche Frau  
die Kochen pflegen kann gesucht  
Näheres im Verlag. 6317

**Junges Mädchen** tagelöhner  
6331 Jungbursche, G. 2, 21.  
Eine hübsche Nonnenfrau  
sofort gesucht. 6327  
Kaufstr. 47, 1. Etz. rechts.

**Lehrmädchen.**  
**Lehrmädchen**  
aus guter Familie für ein feines  
Detailgeschäft gegen Besoldung  
geucht. 63004  
Näheres in der Expedition.

**Stellen suchen.**  
**Solitärhülle** gesucht für  
Mann mit engl. u. franz. Sprach-  
kenntn. in grösseren Firmen. Unter-  
nehmen mit Vergütung. Off. nur.  
V. 8, 23741 an die Exped. d. Bl.

**Bautechniker (M.)**  
24 Jahre, holländ. Zeichner, streng  
Sachverständ. beim Bauwesen, in  
entw. Berechnungen, selbständ.  
in allen Bauarbeiten, sucht  
sofort od. spät, dauernde Besch.  
in Baum- oder Architekturbureau.  
Offert. unt. Nr. 6377 a. d. Exped.

**Ankauf**  
Alte künstliche  
**Gebisse**  
in Kautschuk und Metall und Teile solcher, sowie  
altes Gold und Silber werden zu höchsten  
Preisen angekauft. 62370  
**K 1, 5** (Hauseingang, 1. Türe rechts).

**Mietgesuche.**  
**Baubeamter** sucht per 1. April  
oder später 2-3  
Zimmer in ruhiger Lage  
möglichst in der Nähe des Haupt-  
bahnhofs. Offert. unter Nr. 6366  
an die Expedition.

**Läden.**  
**H 1, 1** **Neubau H 1, 1**  
Läden mit Souverain, mit und ohne Entschl.  
Dampfbereitung, Schaufenster modernster Art per  
Anfang April zu verm. Näheres bei Carl Tutei n.  
K 1, 22, Telefon 409, 6280 4

**Großer moderner**  
**Laden**  
H 1, 14, am Markttag, beste Geschäftslage, per 1. April  
ab  
zu vermieten.  
Näheres bei Rietberger, Friedrichsplatz 19.  
**Aheinstr. 4**, Laden und 4  
Zimmer, Etagen geeignet,  
zu vermieten. 6271  
**Großer Laden,**  
mit 2 Schaufenstern in dem  
bisher höchsten Baumgeschicht  
Näh. Gölzstr. H. 1. 7a. 6278  
**Laden mit Wohnung**  
in dem einstrassigen Haus mit  
Küche, Badezimmer, veränd. Kamin,  
in besser Lage am 1. April zu  
verm. Näh. Victoriastr. 10. 6303

**Bureaux.**  
**N 3, 18.**  
2 auf die Straße gehende helle  
Bürozimmer als Bureau zu  
vermieten in d. Näh. L 13, 23702  
**O 6, 1** kleiner Parterre-  
Laden auf 1. Juli oder  
früher zu vermieten. 6324  
Näheres O 6, 10, 1. Etz.

**Magazine.**  
**G 7, 20** 2 St. geräumiger  
Küchenküche, event.  
mit Bureau zu verm. 63097  
**N 4, 7** grosse Werkstatt zu  
verm. Näh. L 13, 23702  
**U 1, 23** halt. oder Magazin  
zu vermieten. 63001

**Industrie-Asen.**  
Kochhaus, ca. 220 qm Fläche  
mit Dampftrakt, Schmelzofen,  
u. elektr. Licht per 1. April  
Näh. mit Ador-Kaufmann,  
Kaufmannstr. 8, Tel. 3784, 6300

**Wohnungen.**  
**C 1, 1**  
**Bel-Etage.**  
6 große Zimmer, auch für  
Bureau und Geschäftsräume  
sehr geeignet, per 1. April zu  
vermieten. Näheres dabei bei  
Schlöder. 63769

**G 6, 17** drei Zimmer und  
Küche u. Bad. 6003  
**G 7, 22** drei Zimmer, Küche  
u. Bad. in ruhiger Lage  
mit Zubehör per April zu verm.  
Näheres parterre. 63080

**H 7, 18** u. 20. 2 St. u. 10 Zimmer  
H. 1. Etz. in d. Näh. L 13, 6378  
**K 3, 17** ein Zimmer u. Küche per  
1. April zu verm. 6300

**L 6, 14, Neubau.**  
Parterre-Wohnung, 4 Zimmer,  
Küche, Bad, Speisekammer, nicht  
Zubehör per 1. Juli zu verm.  
In ruh. u. St. Lage, zu befr.  
von 10-15 Uhr. 63008

**O 2, 10, II. St.**  
Wohnung mit 7 Zimmer u.  
Zubehör auf 1. Juli event.  
1. Juni zu vermieten. 63010

**Q 2, 23** kleine Wohnung,  
5-6 Zimmer und  
Zubehör an ruhige Familie ver-  
mietet zu vermieten.  
Näheres im Laden. 64011

**Q 6, 89** 3 Zimmer u. Küche  
zu vermieten. 6411

**R 3, 4**  
1 Etz., Wohnung, 3 Zimmer,  
Küche u. Bad., neu eingerichtet,  
(Woh.) per sofort zu verm. zu verm.  
Näheres J 2, 12, 2. Etz. 63967

**S 6, 9**  
2. Etz., 2 Zimmer,  
Küche u. Küche bis  
1. Juli billig zu  
vermieten. 63850  
**S 6, 37** 4 Zimmer, Küche u.  
Bad mit, Kammer per 1. April  
zu vermieten. 63710  
**T 6, 39** 3 Zimmer u. Küche  
per sofort zu verm. 6478  
**U 1, 7** 3 Zimmer  
und Küche  
per sofort zu verm. 63-88  
**U 2, 1a** 2 Etz., Küche, 3  
Zimmer, Küche, mit  
Bade- u. Zubeh. neu, fertig, auf  
1. Juli oder später zu verm. 6304  
**U 1, 9** Hinterh., 2 Zimmer u.  
Küche u. 1. April zu verm. 6309  
**U 6, 29** 10 St., 4 Zimmer,  
Küche, Bad, Kammer und alle  
Zubeh., ca. 100 qm Fläche, in  
ruh. Lage, 1000 par. 63823

**D 4, 14** 3 Zimmer, ein gut  
möbl. Zimmer  
mit Balkon zu verm. 6310  
**D 5, 6** 3 Zimmer zu verm.  
6311  
**E 3, 1a**  
1 Etz., 1 gut möbl. Zimmer mit  
voll. Zubeh. per 1. April  
6312  
**F 2, 4a** 3 Zimmer, in ruh.  
Lage, möbl. Zimmer mit  
Schlafzimmer (per Übergang) an  
1. April, 2. u. 3. Etz. zu verm. 6313  
**F 4, 3** 2 Etz., ein möbl. Zimmer  
sofort billig zu verm. 6314  
**F 8** Gartenstr. 10, 2 Etz.,  
gr. möbl. Zimmer, 2. u. 3. Etz.  
K 2, 18 1. Etz., 1 gut möbl.  
Zimmer zu verm. 6315  
**K 3, 7** 10 Zimmer, 10  
6316  
**K 3, 28** 2 St., 10 Zimmer, 10  
Zimmer zu verm. 6317  
**K 4, 8** 1 Etz., Küche, gut möbl.  
Zimmer, 10 St. u. 6318  
**L 14, 8** gut möbl. Parterre-  
Zimmer mit 1. April  
zu vermieten. 6319  
**M 1, 2a** 2 Etz., 2 gut möbl.  
Zimmer, evtl. mit  
Schlafzimmer, 1. April zu verm. 6320  
**M 2, 7** gut möbl. Zimmer  
sofort zu vermieten.  
An erf. im Laden. 6321  
**M 2, 9** 2 Etz., 2 Zimmer, evtl.  
mit möbl. Zimmer  
zu verm. 6322  
**O 7, 14** 4 St., großes möbl.  
Zimmer, evtl. mit  
Balkon an Dame zu verm. 6323  
**P 3, 4** 2 Etz., 10 Zimmer, 10  
Zimmer zu vermieten. 6324  
**Q 2, 21** 2 St., schön möbl.  
Zimmer, 10 St. u. 6325  
**Q 4, 21** 2 Etz., möbl. Zimmer,  
Zimmer zu verm. 6326  
**R 3, 14** 1 Etz., ein möbl. Zimmer  
zu verm. 6327  
**R 7, 9** par. möbl. Zimmer  
zu verm. 6328  
**S 6, 16** 1 Etz., Küche, 10  
möbl. Zimmer, 10 St. u. 6329  
**S 6, 41** parterre, schön möbl.  
Zimmer zu verm. 6330  
**T 2, 6** ein sehr möbl. Zimmer,  
Zimmer, 10 St. u. 6331  
**U 5, 5** 1 Etz., schön möbl.  
Zimmer zu verm. 6332  
**Friedrichsplatz 5**  
geräumiger d. Schloß, schöne  
Lage, per 1. April zu verm. 1000  
Zimmer mit guter Pension zu  
vermieten. Telefon 6333

**Friedrichsplatz 5**  
1 Etz. Telefon 6334  
großes Balkonzimmer (Schloß-  
Küche), 10 St., 2 Betten u.  
sehr guter Park, 10 St. u. 6335  
**Mittelstr. 20** 2 Etz., Küche,  
Balkon, evtl. zu verm. 6336  
**Mittelstr. 58a** 10 Zimmer,  
Zimmer zu vermieten. 6337

**Junger Kaufmann**  
(Schulr.) sucht Zimmerkollegen  
(Vorkurs) in der Nähe  
auf 1. April. Offerten mit Nr.  
6435 an die Expedition.

**Kost und Logis.**  
**D 3, 16** 1 Etz., schön möbl.  
Zimmer, 10 St., 10  
Zimmer zu verm. 6338  
**Besseres Privat-Kosthaus**  
**P 6, 19**  
(2 Treppen.)  
Diner à 60, 70 und 90 Pfg.  
Lüdensplätzen  
zu 50 Pfg. im Abendessen.  
Küche, Speisek.  
Ankunft vorzugsweise  
Küche, Speisek.  
Abends früh, nach dem  
Tisch von 6-9 Uhr.  
In feiner, sehr gut. Privat-  
Wohnung u. Abendessen können  
1-2 Personen teilnehmen.  
Näh. in der Exped. d. Bl. 6339  
Gute, saftige Speisen in sehr  
guter Privat-Kosthaus  
geucht. A. S. G. 2. Etz. 6340

**Sür kleine**  
**Injerate**  
von erstwärts bitten wir um  
die Gebühren gleich bei der  
Befehlung mit einzufügen.  
um Verzögerung in der Auf-  
nahme durch die Korresponden-  
zen zu vermeiden. In  
Petition bis 5 Uhr für 10 Pfg.  
mittels Postanweisung gefucht  
werden können, so bitten wir,  
bei der Einreichung bedienend  
zu wollen. Solche kleine Petition  
kann man sich leicht selbst be-  
rechnen, wenn man 25 bis 35  
geschriebene Aufträge mit  
einer Druckzeile rechnet. Falls  
ein Satz oder ein Wort be-  
sonders hervorgehoben werden  
soll, rechnet man 1 Zeile mehr.  
Der Preis für eine Druckzeile  
ist 25 Pfg. Wenn Offerten-  
zulassung gewünscht wird,  
ist das Porto hierfür mit beizufügen.

**Expedition des**  
**„General-Anzeiger“**  
der Stadt Mannheim  
und Umgebung  
(Mannheimer Journal)

**Tannenbaum**  
**P 5, 12.**  
Elegante 3 u. 4-Zimmer-  
wohnungen mit Balkon,  
Waldkammer u. Bad, Rhein-  
dammstr. 75, 1. u. 63177  
Näh. Gröndel, Rheinpost.

**Entresol**  
in bester Geschäftslage vornehmlich  
zu vermieten. — Offerten unter  
Nr. 6355 an die Exped. d. Bl.

**2 mal 3 schöne Zimmer**  
mit allem Zubeh. in ruhiger Lage  
auf 1. April od. spät zu verm.  
Näh. Rheinstraße 22, 2. Etz. 6301

**Herzhaftliche Wohnung**  
in schöner Lage (Lamm-  
Tennisplatz) 7 Zimmer und  
sämmtl. Zubeh., Zentralheizg.  
per 1. April oder später zu  
vermieten. Näheres bei

**Möbl. Zimmer.**  
**C 1, 14** 3 St., möbl. ar-  
6311  
**C 4, 20/21** 2 Etz., Wohn-  
zimmer, 10 St. u. 6312  
**G 8, 14** 2 Etz., 10  
Zimmer, 10 St. u. 6313  
**D 1, 13** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6314  
**D 3, 13** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6315  
**D 3, 16** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6316

**C 1, 14** 3 St., möbl. ar-  
6311  
**C 4, 20/21** 2 Etz., Wohn-  
zimmer, 10 St. u. 6312  
**G 8, 14** 2 Etz., 10  
Zimmer, 10 St. u. 6313  
**D 1, 13** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6314  
**D 3, 13** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6315  
**D 3, 16** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6316

**C 1, 14** 3 St., möbl. ar-  
6311  
**C 4, 20/21** 2 Etz., Wohn-  
zimmer, 10 St. u. 6312  
**G 8, 14** 2 Etz., 10  
Zimmer, 10 St. u. 6313  
**D 1, 13** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6314  
**D 3, 13** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6315  
**D 3, 16** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6316

**C 1, 14** 3 St., möbl. ar-  
6311  
**C 4, 20/21** 2 Etz., Wohn-  
zimmer, 10 St. u. 6312  
**G 8, 14** 2 Etz., 10  
Zimmer, 10 St. u. 6313  
**D 1, 13** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6314  
**D 3, 13** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6315  
**D 3, 16** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6316

**C 1, 14** 3 St., möbl. ar-  
6311  
**C 4, 20/21** 2 Etz., Wohn-  
zimmer, 10 St. u. 6312  
**G 8, 14** 2 Etz., 10  
Zimmer, 10 St. u. 6313  
**D 1, 13** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6314  
**D 3, 13** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6315  
**D 3, 16** 1 Etz., möbl. Zimmer  
zu verm. 6316